

JAHRESBERICHT 2018

PERSPEKTIVEN, DIE INSPIRIEREN



TITELBILD

Sozial und ökologisch wirksam: biologisch-dynamischer Anbau in Kenia



JAHRESBERICHT 2018



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der MAHLE-STIFTUNG,

die uns von den Stiftern übertragenen Aufgaben können wir nur mit Mitteln aus Dividenden des MAHLE Konzerns wahrnehmen. Mit diesem Modell haben die Gebrüder Mahle wirtschaftliches Handeln und gesellschaftliche Verantwortung – ich möchte sagen: visionär – miteinander verknüpft. Daher ist uns das Wohlergehen der MAHLE Gruppe ein wichtiges Anliegen.

Heute steht in der Gesellschaft die Mobilität vor einem Wandel, wie wir ihn seit der flächendeckenden Einführung der Eisenbahn oder der Erfindung des Automobils nicht mehr gesehen haben. Auch der MAHLE Konzern ist in diesem Zusammenhang gewaltigen Herausforderungen ausgesetzt, die Anstrengungen in den unterschiedlichsten Bereichen des Unternehmens erfordert haben und auch weiterhin erfordern. Alle Beteiligten haben sich dem gestellt und sowohl im Bereich der konventionellen Motorentechnik als auch der alternativen Antriebstechnologien herausragende Kompetenz gezeigt und Außergewöhnliches geleistet – auch wenn die Fahrtroute heute noch verschiedene Möglichkeiten zulässt.

Das weiß die Stiftung zu schätzen und das zeigt sich unmittelbar in der Verwendung des Konzernertrags von MAHLE, mit dem wir Projekte fördern, die grundlegende und positive kulturelle sowie soziale Erneuerungen in der Gesellschaft anstoßen. Die Gesundheit des Menschen ist traditionell einer unserer Förderschwerpunkte. Im vergangenen Jahr war es weiterhin eines der Anliegen, die Filderlinik als Akutkrankenhaus auf wirtschaftlich solide Beine zu stellen – ein Prozess, der naturgemäß nicht über Nacht stattfinden kann und der den Beteiligten nicht nur finanzielle Kraftanstrengungen abverlangt. Bekanntermaßen hat Gesundheit jedoch viele Facetten. Eines vermutlich gemeinhin unterschätzten Aspekts in diesem Zusammenhang hat sich das Königreich Bhutan angenommen: Dort wird seit einigen Jahren das „Bruttonationalglück“ ermittelt. Und die gewonnenen Erkenntnisse fließen in politische Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen – und somit des Glücks – der Bevölkerung ein. Wie dieses Modell inzwischen erfolgreich multipliziert wird, können Sie unter anderem auf den folgenden Seiten nachlesen.

Mein Dank gilt wie immer allen Beteiligten, die die Tätigkeit der MAHLE-STIFTUNG möglich machen und damit

viele außergewöhnliche Projektideen mit Leben füllen; vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MAHLE Konzerns, deren Herausforderungen weiter zunehmen werden und denen ich auf diesem Weg alles Gute und weiterhin Erfolg wünschen möchte. Ebenso danke ich den Gesellschaftern, den Beiräten und unseren Teams in Deutschland und in Brasilien. Und auch den vielen geförderten Menschen und Initiativen, die mit Sachverstand und Engagement wichtige Impulse in die Welt bringen.

Ich hoffe, liebe Leserinnen und Leser, dass wir Ihnen mit diesem Jahresbericht ein klein wenig Inspiration, interessante Perspektiven und spannende Geschichten aus dieser Welt an die Hand geben können.

Mit den besten Grüßen
Ihr



Jürgen Schweiß-Ertl
Geschäftsführender Gesellschafter



Sehr geehrte Damen und Herren,

„Heute stiften – mit der Vision für morgen“ ist aktueller denn je: Getreu dieser Maxime unterstützt die MAHLE-STIFTUNG Menschen, die Neues wagen, die den Status-quo verändern wollen, die neue Wege suchen und dadurch neue Perspektiven finden. Die MAHLE-STIFTUNG arbeitet an der Zukunft und leistet einen sinnstiftenden Beitrag für die Gesellschaft von heute.

Mit mehr als 480 Förderanfragen war der Wunsch nach Unterstützung auch 2018 ungebrochen. Insgesamt 160 Initiativen hat die Stiftung im vergangenen Jahr gefördert – eine beachtliche Leistung, wenn man bedenkt, dass dort insgesamt nur sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese wichtige Projektarbeit bewältigen.

Dabei beeindruckt die große Vielfalt der geförderten Initiativen in den Bereichen Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Erziehung sowie Kunst und Kultur. Die Förderung reichte etwa von einem Projekt, das jungen Schülerinnen und Schülern Musik mit waldorfpädagogischen Methoden näherbringt, über die Unterstützung einer Saatgutinitiative für gesundes, an die heutigen Umweltverhältnisse

angepasstes Gemüse und Getreide bis hin zu Bildungsprojekten wie einer Lern-Praxis-Werkstatt, die ein „niederschwelliges“ Bildungsangebot für geflüchtete Erwachsene ohne berufliche Qualifikation bietet. Dazu gehörten aber auch Projekte, die den eigenen Blickwinkel erweitern. So haben viele unserer MAHLE Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Vortragsreihe „Wie wir wurden, wer wir sind – auf den Spuren unserer Dichter und Denker“ im Stadtpalais Stuttgart besucht. Die sieben Vorträge, die die MAHLE-STIFTUNG mitinitiiert hat, kamen außerordentlich gut an. Sie haben aufgezeigt, wie Bildung und Ökonomie einander bedingen und besonders in Baden-Württemberg in Kreativität und Innovationsgeist münden. Wir dürfen auf die Fortsetzung der Reihe gespannt sein, die sich in diesem Jahr dem Erfindergeist aus Baden-Württemberg widmen wird.

Angesichts des tiefgreifenden Wandels der Mobilität hat der MAHLE Konzern im Jahr 2018 weiter intensiv an seiner Zukunftsfähigkeit gearbeitet. Wir haben die Transformation unseres Unternehmens weiter vorangetrieben und die Chancen, die der Wandel bietet, ergriffen. Insbesondere haben wir laufende Initiativen weiterverfolgt, Innovationen auf den Markt gebracht und konnten spannende Kundenprojekte gewinnen.

Im Geschäftsjahr 2018 hat MAHLE mit seinen rund 79.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 12,6 Milliarden Euro erwirtschaftet und damit – bereinigt um Wechselkurseffekte und Veränderungen des Konsolidierungskreises – ein deutliches organisches Umsatzwachstum von 4,4 Prozent erzielt.

Auch 2019 gehören die kontinuierliche Verbesserung unserer Profitabilität und unserer Leistungsstärke zu unseren wichtigsten Handlungsfeldern, die wir mit unserer Mannschaft erfolgreich weiterverfolgen werden. Denn ihre Kreativität, ihr Engagement und ihr Optimismus setzen genau die Kräfte frei, die wir für die Transformation unseres Unternehmens brauchen. Diese Haltung haben MAHLE und die MAHLE-STIFTUNG gemeinsam.

Die gemeinnützige Arbeit der MAHLE-STIFTUNG und das unternehmerische Handeln von MAHLE werden einander auch künftig in ihrem Wirken ergänzen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Geschäftsführung des MAHLE Konzerns freuen sich darauf, den gemeinsamen Weg weiter fortzusetzen.

Wir wünschen der MAHLE-STIFTUNG viel Erfolg und weiterhin gutes Gelingen bei ihren bestehenden Projekten und bei den vielen neuen Initiativen.



Dr. Jörg Stratmann
Vorsitzender der Geschäftsführung und
CEO des MAHLE Konzerns

DIE GESELLSCHAFTER UND BEIRÄTE DER MAHLE-STIFTUNG GMBH



Nikolai Keller



Johannes Maier



Martin Merckens



Christian Raether



Angelika Sauer



Karlheinz Autenrieth



Susanne Dambeck



Henner Ehringhaus



Michaela Glöckler



Andreas Goyert



Gerhard Pietsch



Georg Soldner



Hartmut Spieß



Jürgen Schweiß-Ertl



Götz W. Werner

GESELLSCHAFTER

Nikolai Keller, Stuttgart

Johannes Maier, Stuttgart

Martin Merckens, Stuttgart

Christian Raether, Stuttgart

Angelika Sauer, Stuttgart

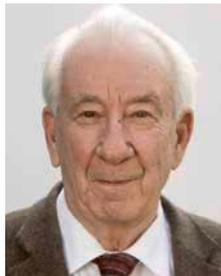
Jürgen Schweiß-Ertl, Stuttgart

(geschäftsführender Gesellschafter)

Professor Götz W. Werner, Stuttgart



Thomas Krauch



Eberhard Mahle

BEIRÄTE

Dr. jur. Karlheinz Autenrieth, Stuttgart

Susanne Dambeck, Weinheim

Dr. jur. Henner Ehringhaus, Berlin

Dr. med. Michaela Glöckler, Dornach, Schweiz

Dr. med. Andreas Goyert, Filderstadt

Thomas Krauch, Stuttgart

Eberhard Mahle, Leonberg

Gerhard Pietsch, Ostfildern-Ruit

Georg Soldner, München

Dr. agr. habil. Hartmut Spieß, Bad Vilbel



Joachim Mahle †

Joachim Mahle, Sohn des Firmengründers Hermann Mahle, ist am 13. Oktober 2018 im Alter von 89 Jahren verstorben. Der „Visionär mit großem Herz“ war maßgeblich daran beteiligt, dass der Autozulieferer aus Bad Cannstatt heute ein weltweit agierendes Unternehmen ist.

Joachim Mahle †



DIE MAHLE-STIFTUNG FÖRDERT MENSCHEN, NICHT PROJEKTE.
DIE MENSCHEN SIND DIE TREIBENDE KRAFT HINTER VERÄNDERUNG UND
INNOVATION - FÜR EINE VERANTWORTUNGSVOLLE, LEBENSWERTE,
ZUKUNFTSFÄHIGE ENTWICKLUNG UNSERER ERDE.

KUNST
KULTUR

BILDUNG
ERZIEHUNG

LANDWIRTSCHAFT
ERNÄHRUNG

GESUNDHEIT
PFLEGE

INHALTSVERZEICHNIS

FÖRDERSCHWERPUNKTE 2018

- Das Zweinutzungshuhn – eine spannende Innovation im Hühnerstall Seite 10
- Medizin der Zukunft Seite 16
- Wandernde Agrarkultur Seite 20
- Ein Fundament für die Integration Seite 24
- Ein gutes Leben – bis zur letzten Minute Seite 28
- Berühmten Schwaben auf der Spur Seite 32
- Was die Hörner uns erzählen Seite 36
- Von Tönen, Pferden und Selbstbewusstsein Seite 40

ZEITFENSTER

- Eine Pädagogik für den Menschen – 100 Jahre Waldorf Seite 44

ORTSGESPRÄCH

- Glück kann man messen Seite 50

FÖRDERSTREIFLICHTER

- Musik. Wozu? Dazu! Seite 57
- Aktionstag „Waldorf One World Day“ Seite 58
- Die Zukunftsbaustelle Seite 59
- Ibero-amerikanischer Onkologiekongress Seite 60
- Bildungsportal für Ärztinnen und Ärzte Seite 61
- IFOAM-Weltkongress in Indien Seite 62
- Ökologische Bienenhaltung Seite 63
- Jenseits von Granny Smith Seite 64

TEAM Seite 65

SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND 2018 Seite 66

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN Seite 74

IMPRESSUM Seite 80

DAS ZWEINUTZUNGSHUHN – EINE SPANNENDE INNOVATION IM HÜHNERSTALL

Demeter und Bioland haben das Ökohuhn der Zukunft auf den Weg gebracht: Die eigene Zucht bei der gemeinnützigen Firma Ökologische Tierzucht ist eine echte Alternative zu den hochspezialisierten Tieren der vier weltweit dominierenden Zuchtkonzerne – artgerecht, unabhängig und ohne das skandalöse Kükentöten, da sowohl die Hühner als auch die Hähne genutzt werden.

Ob in Europa, Asien, Australien oder in Nord- oder Südamerika: Der Konsum von Hühnerfleisch erfreut sich über alle Kontinente hinweg wachsender Beliebtheit. Das weiße Fleisch der gefiederten Nutztiere gilt grundsätzlich als gesund, weil es fett- und kalorienarm, reich an Vitaminen und schnell zubereitet ist. Entscheidend für den Vormarsch des Huhns ist auch, dass sein Fleisch – im Gegensatz zu Rind- oder Schweinefleisch – von den Anhängern aller Weltreligionen zubereitet und konsumiert wird. Knapp 94 Millionen Tonnen wurden 2018 weltweit verzehrt – allein in Deutschland betrug der Pro-Kopf-Verbrauch durchschnittlich 20,9 Kilogramm. Mit herkömmlichen Hühnern, die zufrieden gackernd, in der Erde pickend über den Hof oder die Wiese trippeln, ist dieser gigantische Bedarf nicht zu decken. Masthühner werden heute – mit meist 30.000 bis 40.000 Tieren – in dichtgedrängten Ställen gemästet. Ihre Lebensleistung ist enorm: Ein auf Hochleistung gezüchtetes Huhn kann innerhalb von 42 Tagen das 60-fache seines eigenen Geburtsgewichts erreichen. Ziel der Mästereien ist es, möglichst viel und günstig zu produzieren – Hühnerfleisch ist zur billigen, weltweit gehandelten Massenware geworden.

Weltweit wurden 2018 knapp 94 Mio. Tonnen Hühnerfleisch verzehrt.

Gebraten, gekocht, pochiert, gerührt: Wie selbstverständlich gehören auch Eier in vielen Varianten auf unseren Speiseplan. Aktuell kommen in der Eierproduktion fast ausschließlich leistungsstarke Legehybriden zum Einsatz: Während ein Feld-Wald-Wiesen-Huhn jährlich höchstens 40 Eier legt, produzieren diese überzüchteten, oft ausgemergelten Turbohennen bis zu 300 Eier pro Jahr. Doch: Was passiert in der Eierproduktion mit den männlichen Tieren? Da Gockelhähne weder Eier legen noch Fleisch ansetzen und ihre Aufzucht für Landwirte gänzlich unwirtschaftlich ist, werden in Brütereien, und das gilt europaweit, wöchentlich mehr als sechs Millionen Eintagsküken getötet – durch Schreddern oder Vergasen.

Entweder viele Eier oder viel Fleisch: Die wachsende Nachfrage, aber auch das seit Jahrzehnten in der Landwirtschaft geltende Diktat „des Wachsens oder Weichens“, hat in der modernen Geflügelzüchtung zu einer hohen Spezialisierung geführt. Das dafür erforderliche Tiermaterial – wie es genannt wird – liefern global agierende Zuchtunternehmen. „Weltweit herrscht ein Zuchtmonopol, wobei 90 Prozent der Genetik sich in den Händen von vier Global Playern befinden“, konstatiert Geflügelzüchterin Inga Günther, Geschäftsführerin der Ökologischen Tierzucht gGmbH (ÖTZ), eine gemeinsame Initiative der beiden Bio-Verbände



Demeter und Bioland. Doch die auf dem Weltmarkt etablierten Rassen – einseitig auf eine Intensivtierhaltung in großen Einheiten zugeschnitten – passen nicht in die lebendige Vielfalt einer bäuerlichen Landwirtschaft. Kurzum: Bauern, egal ob sie ökologisch oder konventionell arbeiten, sind aktuell oftmals in einem System gefangen, für das es keine Alternative gibt. Kaum ein Bereich der ökologischen Tierzucht fordert daher den Paradigmenwechsel in der Nutztierhaltung so nachdrücklich ein wie die Geflügelhaltung – auch im ökologischen Landbau.

Inga Günther hat eine Vision: Die ambitionierte Züchterin will ein Huhn kreieren, ein sogenanntes Zweinutzungshuhn, das, wie der Name schon sagt, beides kann: Fleisch und Eier. Hühnerrassen also, deren weibliche Tiere als Legehennen und die männlichen als Masthähnchen eingesetzt werden können. Damit will Günther die Spezialisierung in der Zucht endlich aufbrechen und einen Systemwechsel herbeiführen. Tiergesundheit, Robustheit, Anpassungsfähigkeit an artgerechte Halte- und ökologische Umweltbedingungen stehen

Das beleuchtete Ei offenbart eine filigrane, zerbrechliche Schönheit – ein Wunder der Natur, das neues Leben hervorbringt



Inga Günther ist die Pionierin der ökologischen Geflügelzucht

dabei im Fokus ihres Schaffens. Mehr noch: Ein weiteres, übergeordnetes Ziel, das sie mit ihrer Züchtung erreichen will, ist eine „ökologisch-nachhaltige, freie Geflügelzucht in Bauernhand“, die eine stimmige Alternative zu den hoch spezialisierten Linien der weltweit dominierenden Zuchtkonzerne bietet – für freie, unabhängige, selbstbestimmte Bauern. Und in der Tat geht es um Unabhängigkeit, aber auch darum, das unsägliche Kükensterben endlich zu verhindern – ein brisantes Thema, das den Bioverbänden schon lange unter den Nägeln brennt. Kritisch aufgeklärte Verbraucher sehen das inzwischen genauso. Sie rufen nach echten Werten, fordern nachdrücklich, würdevoll mit Nutztieren umzugehen, sie artgerecht zu halten.



Die derzeit gängige, ethisch höchst problematische Praxis in der Legehennen-Zucht ist gesellschaftlich inzwischen derart verpönt, dass Politik und Wirtschaft sich zum Handeln gezwungen sehen. Mit einer neu entwickelten Technologie, die von Wissenschaftlern der Universität Leipzig stammt, ist es beispielsweise möglich, das Geschlecht eines Hühnerembryos bereits im Ei zu bestimmen. Die männlichen Eier werden aussortiert und verwertet – etwa als Rohstoff für die verarbeitende Industrie. Die anderen Eier werden weiter bebrütet. Doch der Jubel über das neue Verfahren ist mancherorts eher verhalten. Die „In-Ovo-Methode“, wie das neue Verfahren genannt wird, sei, monieren Kritiker, eine rein technische Lösung, die zwar Symptome

bekämpft, am System indes aber nichts ändert, im Gegenteil, es eher noch zementiert. Und: Da dieses industriell ausgerichtete System keineswegs zur Bio-Branche passt, wollen Bioland und Demeter im engen Schulterschluss „die Weichen für eine wirkliche Alternative in der Geflügelzucht stellen“.

Basis für die Züchtung des Zweinutzungshuhns sind drei Rassen: Zum einen New Hampshire und White Rock von der Domäne Mechthildshausen. Der hessische Bio-Betrieb in der Nähe Wiesbadens verfügt über eine der wenigen konzernunabhängigen genetischen Ressourcen, die ursprünglich aus alten Beständen der staats-eigenen Zucht der DDR stammen. Diese wurden in

Zusammenarbeit mit der Universität Halle mit klassischen Methoden züchterisch bearbeitet – ungeachtet der Zuchtstrukturen westlicher Konzerne. Die dritte im Bund der Zuchttiere, die derzeit im Betrieb Bodden bei Kleve in den Ställen der ÖTZ gekreuzt und selektiert werden, hat den Beinamen „Königin der Hühner“ und sei, so urteilen Gourmets, das „Feinste mit Federn“: die Bresse-Gauloise, eine alte französische Zweinutzungsrasse mit hoher Legeleistung und exzellenter Fleischqualität. „Die drei bestehenden Zuchtherden der Rassen New Hampshire, White Rock und Bresse-Gauloise sind

hinsichtlich ihrer Größe und der jahrelangen züchterischen Bearbeitung europaweit, wenn nicht sogar weltweit, einmalig“, resümiert Sebastian Fuchs, ehemals Leiter der Abteilung Qualität bei Demeter, in der Zeitschrift „Lebendige Erde“. Durch die Kreuzung dieser drei alten Rassen will Günther eine neue Zuchtlinie entwickeln, „deren Hennen pro Jahr etwa 240 Eier legen und deren Hähne in 15 Wochen auf 2,5 Kilo Gewicht kommen“.

Noch ist es nicht gelungen, auf dem Biomarkt ein wirtschaftlich rentables Zweinutzungshuhn zu etablieren.

Egal ob männlich oder weiblich: Bei der ÖTZ werden alle Küken großgezogen



„DIE DREI ZUCHTHERDEN DER RASSEN NEW HAMPSHIRE, WHITE ROCK UND BRESSE-GAULOISE SIND HINSICHTLICH IHRER GRÖSSE UND DER JAHRELANGEN ZÜCHTERISCHEN BEARBEITUNG EUROPAWEIT, WENN NICHT SOGAR WELTWEIT, EINMALIG.“

Sebastian Fuchs, ehemals Leiter der Abteilung Qualität bei Demeter

Natürlich sei es für sie dennoch keine Frage, erklärt Günther, bereits heute – sozusagen als wichtiger Übergangsschritt – Legehennen und ihre Brüder gemeinsam großzuziehen und zu vermarkten. Unter der Überschrift

„Aufziehen statt Aussortieren“ setzt sie sich im Netzwerk der Bruderhahn Initiative Deutschland engagiert dafür ein, dass, wie in früheren Zeiten, die kleinen, niedlichen Lebewesen zu einem stolzen Gockel heranwachsen dürfen. Im September 2017 kündigte Günther in einem Newsletter an: „Die Ökologische Tierzucht gibt ab sofort nur noch gemischt männliche und weibliche Küken ab.“ Die alleinige Bestellung von weiblichen Küken, erklärte sie, sei nicht mehr länger möglich. Finanziert wird die Aufzucht der Hähne über die Eier ihrer Schwestern, die für den Kunden vier Cent mehr kosten. Ethisches Handeln, Respekt für das Leben, das Wertschätzen von Nutztieren – Inga Günthers Zucht auf Zweinutzung zeigt eindrücklich: Es gibt Alternativen zur konventionellen Geflügelzucht, die durchaus im Einklang mit den Werten unserer Gesellschaft stehen. Nun liegt es an den Verbrauchern zu zeigen, ob man bereit ist, eine ethische Neubestimmung in der Tierzucht zu honorieren.



Inga Günther

Leiterin der Ökologischen Tierzucht gGmbH. Die Agrarwissenschaftlerin betreibt seit Jahren eine intensive Lobbyarbeit für das Huhn der Zukunft. Mit der Züchtung des Zweinutzungshuhns macht sie sich für einen Systemwechsel in der Geflügelzucht stark. Gleichzeitig will Günther mit ihrer Züchtungsarbeit das in der Branche übliche, ethisch höchst umstrittene Kükensterben beenden.

MEDIZIN DER ZUKUNFT

Das „Kompetenznetzwerk Integrative Medizin“ möchte die wirksamsten medizinischen Therapieformen der Gegenwart zusammenführen und erweitern. Neun Kliniken und ein Versorger haben sich zusammengeschlossen – unter anderem das Universitätsklinikum Mannheim und das Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart.

„In der Pflege sind wir in diesem Bereich viel weiter als in der Medizin“, sagt Dr. med. Thomas Breitkreuz, ärztlicher Direktor an der Filderklinik bei Stuttgart, die ebenfalls Teil des Netzwerks ist. Gerade im Südwesten von Deutschland habe ein erweitertes, komplementäres Therapieverständnis eine jahrzehntelange Tradition, von der die Patienten profitieren können.

Unterstützung gibt es aus der Politik: Am 30. November 2017 überreichte die Schirmherrin und Staatssekretärin im baden-württembergischen Ministerium für Soziales und Integration, Bärbl Mielich, den Initiatoren im Auftrag der Landesregierung die Gründungsurkunde.

Das Kompetenznetzwerk Integrative Medizin ist bundesweit das einzige seiner Art. Neben der Filderklinik sind unter anderem auch das Paracelsus Krankenhaus in Unterlengenhardt, die Klinik Öschelbronn und das Universitätsklinikum Ulm beteiligt.

DIE INTEGRATIVE MEDIZIN IST HEUTE REALITÄT IN DER TÄGLICHEN MEDIZINISCHEN PRAXIS

Für die meisten Menschen sind Naturheilverfahren oder Homöopathie kein Gegenentwurf zur konventionellen Medizin, sondern eine wichtige und sinnvolle Ergänzung. Auch für die integrative Anthroposophische Medizin ist dieser Ansatz ganz selbstverständlich, da sie sich per se als Erweiterung und nicht als Alternative versteht.

„DIESES NETZWERK IST EIN VORREITER.“

Prof. Dr. med. Ralf-Dieter Hofheinz

Die Nachfrage der Patientinnen und Patienten nach Integrativer Medizin ist hoch. Heute wenden von den 150.000 ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzten in Deutschland mehr als 60.000 regelmäßig Verfahren aus der Integrativen Medizin in ihrer täglichen Praxis an. Über 40.000 haben eine Zusatzbezeichnung im Bereich der Komplementärmedizin erworben oder eine curriculare Ausbildung abgeschlossen.

KOMPETENZNETZWERK DER INTEGRATIVEN MEDIZIN

- 1 Universitätsklinikum Mannheim
- 2 Städtisches Klinikum Karlsruhe
- 3 Klinik Öschelbronn in Niefern-Öschelbronn
- 4 Paracelsus Krankenhaus Unterlengenhardt
- 5 Die Filderklinik in Filderstadt-Bonlanden

HIGH-TECH MIT ERGÄNZUNG

Entsprechend sollten der Dialog und die Zusammenarbeit zwischen konventioneller und Integrativer Medizin ausgebaut werden, sowohl ambulant als auch stationär. „Dieses Netzwerk ist ein Vorreiter“, erläutert Prof. Dr. med. Ralf-Dieter Hofheinz vom Universitätsklinikum Mannheim. „Geplant ist, gemeinsam neue wirksame Therapieformen im Zusammenspiel von High-Tech-Medizin und komplementären Behandlungs-

und Pflegeansätzen zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen.“ Außerdem solle mittelfristig ein Qualitätslabel für Integrative Medizin entwickelt werden, das Betroffenen zukünftig eine gesicherte Qualität der Behandlungsangebote garantiert.

SCHWERPUNKT INTEGRATIVE ONKOLOGIE

Als erstes Themenfeld wurden Krebserkrankungen beziehungsweise die Integrative Onkologie ausgewählt. „Das neue Netzwerk widmet sich zunächst den integrativen Behandlungskonzepten bei Krebserkrankungen, wo die Nachfrage der Patientinnen und Patienten besonders groß ist“, erklärt der Onkologe Prof. Dr. med. Martin Bentz, der am Städtischen Klinikum Karlsruhe tätig ist.

Hier werden eine ärztliche und eine pflegerische Arbeitsgruppe eingerichtet. Ab 2019 soll es zudem ein Team geben, das sich mit der integrativen Behandlung von Infektionen beschäftigt. „Dies ist ein Thema, das uns in Klinik und Praxis besonders interessiert, zum Beispiel um durch den vermehrten Einsatz naturheilkundlicher Verfahren unnötige Antibiotikaverordnungen zu reduzieren“, erläutert Prof. Dr. med. Michael Geißler vom Klinikum Esslingen.

9
8
7
5
„WIR VERFOLGEN
DAS ZIEL, IN RUND ZEHN
JAHREN KOMPETENTE
ZENTREN FÜR INTEGRATIVE
MEDIZIN ZU HABEN.“

Dr. med. Thomas Breitkreuz

IN BADEN-WÜRTTEMBERG

- 6 Universitätsklinikum Ulm
- 7 Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart
- 8 Klinikum Esslingen
- 9 Rems-Murr-Klinikum in Winnenden
- 10 Versorgungsnetz „Gesundes Kinzigtal“

Grundsätzlich gehe es um Konsensusempfehlungen aus der Praxis für die Praxis, beschreibt Thomas Breitzkreuz den Ansatz des Netzwerks, also um einen Behandlungspfad, der sich bewährt habe. Entwickelt werde dieser aus der vorhandenen einschlägigen Literatur sowie aus „interner Evidenz“, also dem Erfahrungswissen der Partner.

MULTIPLIZIEREN ERWÜNSCHT

Das Netzwerk soll nach dem Wunsch seiner Gründer stetig wachsen: Weitere Akteure, nicht nur Kliniken, sondern auch aus der ambulanten Versorgung, seien willkommen, so Thomas Breitzkreuz. „Wir verfolgen das Ziel, in rund zehn Jahren kompetente Zentren für Integrative Medizin zu haben – ähnlich wie wir es mit dem Brustkrebszentrum bei uns in der Filderklinik geschaffen haben.“

Dort profitieren die Patientinnen von der Kombination aus leitliniengerechter Krebsbehandlung und ergänzenden Therapiemethoden. Dies ermöglicht ein individuell abgestimmtes Behandlungskonzept, das nicht nur die rein physischen Aspekte berücksichtigt, sondern auch die persönlichen Lebensumstände und Bedürfnisse. Auf diese Weise werden die Wirkungen der Behandlung unterstützt, Nebenwirkungen wie Müdigkeit oder Appetitlosigkeit gemildert und die Genesung beschleunigt. Auch in der Privatambulanz für Innere und Anthroposophische Medizin an der Filderklinik fließen körperliche Konstitution und seelisches Befinden als diagnostische Faktoren in die angebotenen Check-ups und daraus abgeleitete präventive und therapeutische Maßnahmen mit ein.



Integrative Medizin als vielfältiges Therapiekonzept



Das Netzwerk soll erweitert werden

Eine weiteres komplementärmedizinisch ausgerichtetes Praxiszentrum an der FilderkliniK ist das für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Hier werden Erkrankungen jeder Altersstufe behandelt, von ADHS bis hin zu Mager-sucht oder Ess-Brech-Sucht.

Thomas Breitkreuz freut sich, dass mit dem Kompetenz-netzwerk „eine Plattform entstanden ist, in der wir auf Augenhöhe und im Sinne der Patienten Qualitätsarbeit leisten und eine optimale medizinische Versorgung für die Zukunft sicherstellen können.“



Moderne Apparatedizin gehört dazu

WANDERnde AGRARKULTUR

Die „Freie Internationale Wanderschule für Biodynamische Agrar-Kultur“ hat es sich zum Ziel gemacht, die Demeter-Landwirtschaft in die Welt zu tragen – kostenlos und ohne wirtschaftliche Interessen.

„Der Absatz von Demeter-Erzeugnissen in Deutschland und anderen europäischen Ländern ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, die inländische Erzeugung stagniert dabei nahezu. Damit kommt immer mehr Demeter-Rohware aus außereuropäischen Ländern, etwa der Türkei“, sagt Ralf Kunert von der Naturamus GmbH, die Roh- und Ausgangsstoffe für die Pharma- und Kosmetikindustrie beschafft. In diesen Ländern würden Landwirtschaftsbetriebe oftmals von Rohwarenhändlern bei der Umstellung auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise beraten. Diese haben in der Regel den Mehrpreis von Demeter-Waren sowie deren Profitabilität im Blick. „Biologisch-dynamische Maßnahmen werden immer weniger aus Überzeugung und aus einer gründlichen Ausbildung heraus angewendet“, erläutert Hans Supenkämper, Berater für Demeter-Landwirtschaft und neben Ralf Kunert einer der Mitinitiatoren der Wanderschule.

Sie verfolgen mit ihr ein sogenanntes Open-Source-Konzept. Das heißt, sie beraten interessierte Betriebe bei der Umstellung und Anwendung dieses besonderen Konzepts der Landwirtschaft ohne Eigennutz und finanzielle Interessen mit dem Ziel, sich so schnell wie möglich überflüssig zu machen. Gleichzeitig sollen kompetente Beraterinnen und Berater vor Ort ausgebildet werden.

„ES GEHT UM DIE BEFÄHIGUNG ZUR SELBSTSTÄNDIGKEIT.“

Hans Supenkämper, biologisch-dynamischer Berater

Die Türkei gehört bei der Wanderschule seit der Gründung von Demeter Türkei zu einer der wichtigsten Projektregionen. Im Fokus stehen aber auch Länder ohne eigene Demeter-Organisationen wie Argentinien, Äthiopien, Iran, Chile oder Kenia. In Kenia wurde erst vor kurzem ein Kurs für die Umstellung mit mehr als 5.000 Bauern durchgeführt. „Ein halber Hektar Land ernährt dort eine Familie“, so Hans Supenkämper. „Die Kulturen sind sehr vielfältig – Kaffee, Avocados, Macadamianüsse und Gemüse, die relativ divers jeweils auf einer kleinen Fläche gedeihen.“ Inzwischen wird das Projekt von den Kenianern selbst geleitet. „Am meisten hat mich fasziniert, dass die Initiative, biodynamisch zu arbeiten, von den Menschen vor Ort kam und nicht von einer deutschen Firma, die Rohstoffe braucht“, ergänzt Ralf Kunert. Die Maxime der Bauern sei: Wenn es dem Baum gutgeht, geht es auch mir gut. Zudem könnten die Landwirte zu jedem Baum seine eigene Geschichte erzählen.

FASZINATION KOMPOST

Früher haben die Bauern in Kenia einfach eine Grube gegraben, um die pflanzlichen und tierischen Abfälle loszuwerden; sie verrotteten dann mit der Zeit. Nun wurden richtige Komposte aufgesetzt.



Biodynamische Kompetenz für die Menschen vor Ort

Ein Video erreichte das Team der Wanderschule, das die Faszination der Menschen von dieser Art der biologisch-dynamischen Kompostierung zeigt, die sich (im Gegensatz zur Grube) durch eine Innentemperatur von bis zu 65 Grad Celsius auszeichnet. „Es geht eben nicht um Labels, sondern um Anbaubedingungen“, erläutert Hans Supenkämper. „Wir haben einen großen Schritt gemacht in Richtung Erzeugerqualität.“

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

Die Initiatoren ergänzen sich mit ihren Erfahrungen optimal für die anstehenden Aufgaben. Zu langjähriger landwirtschaftlicher Praxis und internationaler Beratungstätigkeit kommen umfangreiche Kenntnisse im Einkauf von Rohwaren und in der nationalen und internationalen Qualitätssicherung des Demeter-Verbands hinzu.

Ein ähnliches Konzept wie die Wanderschule gibt es bisher nicht. Ihr Ziel ist es, die biologisch-dynamische Ausbildung so zu gestalten, dass sie unmittelbar zu qualitativ hochwertigeren Erzeugnissen führt und gleichzeitig die Umwelt profitiert. Dieser Anspruch, der an die Gegebenheiten und die kulturellen Faktoren in den Regionen angepasst wird, soll auf Augenhöhe ohne Bevormundung stattfinden und sich selbstständig weiterverbreiten.

Im Konzept der Wanderschule geht es so auch um tiefere Aspekte der Zusammenarbeit:

Suchen, Finden und Pflegen, das heißt Unterstützung beim Entwickeln eines erweiterten Verständnisses für die Bedeutung der Landwirtschaft.

Impulse geben und Bewusstsein schaffen, also den Menschen zu befähigen, aus eigener Begeisterung und durch ehrliche biologisch-dynamische Arbeit gute Produkte zu erzeugen. So kann eine ständige Balance und Weiterentwicklung, zwischen dem Ideal und den realen Möglichkeiten des Hofes erzielt werden.

Essenziell für guten Boden: der Kompost





Fachliche Entwicklung ...

Wahrnehmen, Begegnen, Austauschen, durch den Austausch von Erfahrungen und Wissen in die Selbstständigkeit und Selbstverantwortung führen.

Strukturieren, Organisieren, Versorgen, bedeutet gute Strukturen zu entwickeln, um professionell und wirtschaftlich arbeiten zu können, in einer offenen und ehrlichen Begegnung mit allen Beteiligten.



... führt zu bester Qualität

Die Idee, die gemeinsam getragen wird und ganz praktisch im Boden wurzelt und wächst, bildet den Rahmen für zukünftige biologisch-dynamische Arbeit. Die Quintessenz ist dabei, die „biologisch-dynamische Entwicklungsbegleitung als „Abenteuer““ zu sehen, in einem Raum, der Kreativität zulässt und diese in praktischen Nutzen transformiert.



Hans Supenkämper

Der ehemalige Demeter-Landwirt ist heute Berater für biologisch-dynamischen Landbau – vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern. Er prägte den Begriff des „spirituellen Kompostierens“, der bedeutet, dass der Mensch aus seinen individuellen „Abfällen, Einseitigkeiten und Hindernissen“ neue Fähigkeiten und Kräfte für soziale Prozesse entwickeln kann. Seit 2007 ist er im Auftrag der WALA Heilmittel GmbH für die Entwicklung des biologisch-dynamischen Rosenanbaus weltweit unterwegs.

EIN FUNDAMENT FÜR DIE INTEGRATION

Im August 2018 öffnete die Lern-Praxis-Werkstatt in Weinheim ihre Pforten. Sie bietet Geflüchteten ein niederschwelliges Angebot zur Vorbereitung auf eine Ausbildung oder die Arbeitswelt.

Wer die Tür zur Lern-Praxis-Werkstatt öffnet, sieht sich erst einmal staunend um, denn er steht plötzlich in einer großen, fast leeren alten Werkshalle. Unwillkürlich entstehen vor dem geistigen Auge Bilder, was sich mit diesem faszinierenden Raumangebot alles anfangen ließe.

An Ideen mangelt es auch Ante Rašić nicht, dem Projektleiter der Lern-Praxis-Werkstatt – nur an den Möglichkeiten, sie alle auf einmal umzusetzen. Schritt für Schritt hat er schon viel erreicht.

Die Lern-Praxis-Werkstatt ging als Kooperationsprojekt des Rhein-Neckar-Kreises, der Stadt Weinheim sowie vieler weiterer Partner Mitte 2017 an den Start. Entstanden ist sie, weil sich Stadt und Kreis für alle Bürgerinnen und Bürger verantwortlich fühlen – auch für jene, die hier eine neue Heimat suchen und alles in ihrer alten zurücklassen mussten: Familie und Freunde, Hab und Gut, Arbeit und sinnstiftende Aufgaben. Hier haben sie nichts – außer Langeweile. Oft dürfen sie nicht einmal einen Sprachkurs oder die Schule be-

Wenn jeder aus einem anderen Land kommt, wird Deutsch zur gemeinsamen Sprache



suchen. In der Lern-Praxis-Werkstatt sollen sie wieder Mut schöpfen, Licht am Horizont sehen. „Wir glauben, dass Voraussetzung für Integration ein Verständnis für die Gesellschaft ist, in der man lebt.“

PERSPEKTIVEN ENTWICKELN, TALENTE ENTDECKEN

„Man muss die Sprache verstehen und braucht eine Perspektive“, so Jürgen Ripplinger, der das Projekt vonseiten der Stadt Weinheim begleitet. Ziel sei es, die Geflüchteten, aber auch andere Menschen ohne ausreichende berufliche Qualifikationen, an die Anforderungen des deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkts heranzuführen, mit ihnen gemeinsam ihre Fähigkeiten und Potenziale aufzudecken, geregelte Tagesabläufe einzuführen, sie gezielt bei der Berufswegeplanung zu unterstützen und ihnen zum Beispiel bei Behörden-gängen oder anderen Anforderungen zu helfen.

„Anfangs wollten wir ein festes Programm anbieten – einen Mix aus Praxis und Theorie. Aber dann haben wir schnell gemerkt, dass das nicht passt“, berichtet Ante Rašić. „Jetzt arbeiten wir mit einem flexiblen Angebot. Jeder kann kommen – wir sind offen für alle. Wir laden ein, einfach vorbeizuschauen. Danach treffen wir uns mit den Interessierten zu einer Potenzialanalyse. Wir fordern die Betroffenen zur Selbstreflexion auf – was können sie, was trauen sie sich zu? Oft dauert es, bis wir herausfinden, wer uns da eigentlich gegenüber sitzt. Neulich hat sich erst nach Wochen gezeigt, dass wir einen Musiker unter uns haben. Wir prüfen die möglichen Perspektiven und erstellen einen individuellen Plan. Wann kannst du kommen? Was können wir dir anbieten? Was möchtest du tun? Was lernen?“

Praxisprojekte steigern das Selbstwertgefühl



Dass die Geflüchteten aus vielen verschiedenen Ländern stammen, hat den Vorteil, dass sie als gemeinsame Sprache Deutsch miteinander sprechen müssen: Übung macht den Meister. Doch die Gruppe der Werkstattbesucher ist auch sonst sehr inhomogen. Die einen sind erst Anfang 20, die anderen schon über 50 Jahre alt. Entsprechend hat jeder einen anderen Lebenshintergrund. „Die Jüngeren haben meist noch gar keine Berufserfahrung“, so Ante Rašić. „Die Älteren hatten sich daheim oft einen hohen Lebensstandard erarbeitet und müssen wieder bei Null anfangen. Und so haben wir schnell verstanden, dass unser Ansatz sein muss, vom Bedarf her zu denken.“

Manche können sehr viel, wissen es aber nicht zu benennen, weil ihnen die Begriffe fehlen oder weil sie unsere Strukturen und Instrumente nicht kennen. Ein Praktikum? Was ist das? „Wir ermuntern sie, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Engagement zu zeigen“, versichert Ante Rašić. „Viele sind zunächst sehr schüchtern und entmutigt. Sie haben überhaupt kein Selbstwertgefühl mehr – daheim haben sie ihre Familien versorgt, nun sitzen sie untätig herum, fühlen sich unnützlich und entwickeln Depressionen.“ Die Lern-Praxis-Werkstatt bietet ihnen Strukturen, einen Rahmen, damit sie sich nicht verloren fühlen. Hier werden sie ernst genommen und vermisst, wenn sie nicht kommen. Hier ist der Blick nicht auf die Defizite gerichtet, hier steht das im Fokus, was sie einbringen können.

Aktiv werden, Nützlich tun – und dabei Deutsch lernen

„WIR ERMUNTERN SIE, NEUGIERIG ZU SEIN, FRAGEN ZU STELLEN, ENGAGEMENT ZU ZEIGEN.“

Ante Rašić

DIE HILFSBEREITSCHAFT IST RIESENGROSS

Beim ersten Projekt nach dem Start der Lern-Praxis-Werkstatt ging es zunächst einmal darum, die Räumlichkeiten auszustatten. Die Halle samt vieler Nebenräume auf dem Werksgelände der Firma Naturin steht zur freien Verfügung. Die Werkstatteinrichtung stammt vom Unternehmen Freudenberg. Doch auch von der Bevölkerung gingen zahlreiche Spenden ein.

Wichtig sind aber vor allem die vielen ehrenamtlichen Helfer. Ohne sie wären Ante Rašić und der Werkstattleiter als einzige hauptamtliche Kräfte überfordert. Neben der Schreinerei gibt es eine Fahrradwerkstatt, in der gespendete Räder wieder auf Vordermann gebracht werden – die Geflüchteten brauchen dann nicht mehr alle Wege zu Fuß zu gehen. Es werden aber auch Aufgaben außerhalb der Werkstatt übernommen. Zum Beispiel das Streichen von Klassenzimmern. Auch hier gab es einen guten Nebeneffekt: Ein Vater lernte dabei die Rektorin der künftigen Schule seiner Kinder kennen. Die EDV-Kurse sind eine Mischung aus Deutsch- und Gemeinschaftskunde-Unterricht sowie Einführung in





In der Fahrradwerkstatt werden gespendete Räder wieder funktionstüchtig gemacht

die Office-Programme. Wie erstellt man PowerPoint-Präsentationen, die im Rahmen von Bewerbungen oftmals gefordert werden? Wie schreibt man die Bewerbung? Wie sieht überhaupt eine deutsche Tastatur aus? Und: Wie funktioniert Deutschland?

Wir möchten kein Geld geschenkt bekommen, sondern etwas dafür tun, hört Ante Rašić immer wieder. Und er erhält Anfragen von anderen Weinheimer Einrichtungen wie zum Beispiel dem Bündnis für Ausbildung oder der Jugendhilfe, weil es ein derart niederschwelliges, offenes Angebot zur Vorbereitung auf eine Berufsqualifikation sonst nicht gibt. In Konkurrenz zu anderen sozialen Angeboten oder zur freien Wirt-

schaft soll die Werkstatt aber keinesfalls treten, versichert Jürgen Ripplinger.

Inzwischen hat sich der Ort auch zum Fixpunkt im Leben der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt; meist sind sie bereits in Rente. Sie geben viel – und nehmen auch viel mit: berührende Momente, Einblicke in das Leben anderer, Stunden in netter Gesellschaft, das gute Gefühl gebraucht zu werden. Ein prima Beispiel sind die Rentner vom „Weinheimer Männerschubbe“, einer Werkstatt zum gemeinsamen Schreinern. Jetzt können sie ihr Wissen weitergeben. Und lernen ganz sicher auch viel dabei!



Jürgen Ripplinger und Ante Rašić

Der bei der Weinheimer Jugendagentur Job Central beschäftigte Politologe Ante Rašić (Bild rechts) leitet die Lern-Praxis-Werkstatt.

Erziehungswissenschaftler Jürgen Ripplinger (Bild links) ist Geschäftsführer von Job Central.

EIN GUTES LEBEN – BIS ZUR LETZTEN MINUTE

Rund 15 Demeter-Betriebe haben sich in der Region Überlingen am Bodensee zusammengetan, weil sie ihre Rinder nicht zum Schlachthof bringen, sondern auf dem Hof schlachten möchten.

Es ist gar nicht weit bis zur Innenstadt von Überlingen, zum Trubel am Bodensee und doch wirkt das Hofgut Rengoldshausen wie aus der Zeit gefallen, wie eine andere Welt. Die Fachwerkhäuser, der Dorfplatz mit dem Brunnen und dem Hofladen, die Ställe:

Alles strahlt Frieden und Ruhe aus, obwohl hier Tag für Tag viel geleistet wird – und das mit großem Erfolg. Über 70 Menschen arbeiten auf dem Hofgut, die Hälfte davon wohnt auch dort.

Ein Blick in den luftigen Kuhstall zeigt: Er ist so gut wie leer; bis auf ein paar Kälbchen sind fast alle Tiere auf der Weide. Dort liegen sie gelassen unter Schatten spendenden Bäumen. Schön sehen sie aus mit ihrem braunen Fell und den weißen Hörnern mit schwarzen Spitzen – ein Bild wie gemalt.

Für Mechthild Knösel, die auf dem Hofgut zusammen mit ihrem Mann den Bereich Landwirtschaft verantwortet, sind selbst die Demeter-Regeln zur Viehhaltung nicht streng genug. Ihre rund 150 Rinder haben sehr viel Platz und leben die meiste Zeit unter freiem Himmel. Die Kälber werden nicht von der Mutter getrennt, sondern von ihr aufgezogen. „Schweizer Original Braunvieh ist eine Zweinutzungsrasse, die sich zur Milch- und Fleischerzeugung eignet. Viele kennen den

Begriff nur von der Hühnerhaltung und wissen gar nicht, dass dies auch bei Kühen ein Thema ist“, berichtet Mechthild Knösel. „Die meisten Landwirte konzentrieren sich entweder auf Milch oder Fleisch. Wir erzeugen beides, weshalb alle Rinder, die auf dem Hof geboren werden, auch dort bleiben – bis zum letzten Tag.“

Doch dann müssen die Tiere, die bis dahin auf dem Hof ein geruhiges Leben hatten, plötzlich aus ihrer gewohnten Umgebung und dem Herdenzusammenhang genommen, in einen Transporter verladen und zum Schlachthof transportiert werden. Schon das ist für sie Stress pur – und dennoch rein gar nichts, im Vergleich zu dem, was dort mit ihnen passiert.

Auf dem Hofgut arbeiten über 70 Menschen, die Hälfte davon wohnt auch dort.

Mechthild Knösel wünscht sich für ihre Rinder ein Ende, das dem Lauf ihres Lebens gerecht wird. Und damit ist sie nicht alleine: 15 weitere Demeter-Betriebe im Raum Überlingen wünschen sich dasselbe und haben sich deshalb zur Schlachthofinitiative Überlingen zusammengeschlossen. Ihr Ziel: Ihre Tiere sollen künftig vor Ort im eigenen Stall getötet werden. Der Nebeneffekt für die Verbraucher: die bessere Fleischqualität. Dass Stress zur Ausschüttung von Cortisol führt, ist messbar und bekannt – und man schmeckt es auch. Begleitend zur Initiative der Landwirte läuft deshalb ein Forschungsprojekt, mit dem Ziel, den Unterschied der Schlachverfahren in Bezug auf den Stress beim noch lebenden Tier sowie bei der Fleischqualität festzustellen.

HOFSCHLACHTUNG – EIN STRESSFREIER, SCHNELLER UND SCHMERZLOSER TOD

Derzeit gibt es drei Möglichkeiten, Tiere außerhalb eines Schlachthofs zu schlachten: Voraussetzung für die Hausschlachtung ist, dass der Hof einen eigenen Schlachtraum hat und das Fleisch ausschließlich für den Eigenbedarf bestimmt ist. Die Weideschlachtung ist nur erlaubt, wenn die Tiere das ganze Jahr draußen sind und es womöglich gar keinen Stall gibt. Die Hofschlachtung war bis Mai 2017 nur bei einer Notschlachtung zulässig, nun ist auch diese „mobile Schlachtung im Haltungsbetrieb“ erlaubt.

Die Überlinger Demeter-Betriebe wollen die Hofschlachtung umsetzen und haben dazu ein gemeinsames Projekt gestartet. Alles wurde entsprechend der

gesetzlichen Regelungen geplant: Das Tier wird, genau wie beim täglichen Füttern, in einem Fangfressplatz fixiert, der etwas umgebaut wurde. Dort wird es mit einem Bolzenschussapparat betäubt.

Nun muss es innerhalb von 60 Sekunden mit Hilfe einer Seilwinde in einen speziellen Hänger gezogen werden – die mobile Schlachteinheit. Hier wird es vom Metzger durch einen Bruststich entblutet. Ab dann hat man maximal 45 Minuten Zeit, es in den Schlachthof zu transportieren. Die Hofschlachtung bedarf also einer straffen Organisation, die aber machbar ist. Weil Schlachthöfe nicht darauf eingestellt sind, dass tote Tiere angeliefert werden, muss man dort Umbauten vornehmen. Das ist in Überlingen kein Problem, da die Leitung des Schlachthofs das Projekt sehr unterstützt.



PROJEKTFOKUS LANDWIRTSCHAFT & ERNÄHRUNG

Mitte April 2018 wurde auf dem Hofgut unter Anwesenheit der Behörden eine Probeschlachtung durchgeführt. Alles hat prima geklappt; die Fristen wurden eingehalten.

Also ist alles gut? Fast. Es geht eigentlich nur um eine Kleinigkeit: Bei der Weideschlachtung darf die Rampe des Hängers offen bleiben. Die Kuh hängt in der Schlachtbox, der Metzger steht draußen. Nach dem Stich wird die Klappe geschlossen. Nicht so bei der Hofschlachtung: Hier muss der Bruststich bei geschlossener Rampe erfolgen – und das bedeutet, dass die mobile Schlacht Einheit so groß sein muss, dass der Metzger darin Platz findet. Entsprechende Pläne gibt es bereits. Allerdings wäre die Box für viele Höfe zu groß, um sie direkt an den Betäubungsplatz im Stall heranzufahren – Betriebe würden also ausgeschlossen. Zudem kostet der große Hänger dreimal so viel wie die von Landwirt Ernst-Hermann Maier aus Balingen für die Weideschlachtung entwickelte mobile Schlachtbox. „Bei genauer Betrachtung hat sich gezeigt, dass die neue Regelung zur



Der zentrale Platz des Hofguts mit Hofcafé und Hofladen

Hofschlachtung wie ein Verhinderungsbeschluss wirkt“, so Mechthild Knösel.

DAS PROBLEM: DIE POLITIK ZIEHT NICHT MIT

Kann es wirklich sein, dass die Hofschlachtung für manche Landwirte an einer Rampe scheitert, die um Sekunden früher geschlossen werden muss? Warum ist das so wichtig? Diese Frage kann anscheinend niemand beantworten. „Alle, die etwas von der Sache verstehen, befürworten die Hofschlachtung“, versichert Mechthild Knösel.

Die müttergebundene Kälberaufzucht ist Mechthild Knösel wichtig





„Keiner hat ein echtes Argument, das dagegen spricht – auch nicht die zuständigen Ämter oder das baden-württembergische Landwirtschaftsministerium. Erlaubt wird sie trotzdem nur unter nicht realisierbaren Bedingungen.“

Die Knösels und die anderen Landwirte der Schlachthofinitiative Überlingen geben nicht auf. Sie wollen nicht, wie ursprünglich geplant, das teure System einführen, das manche

Höfe ausschließt, wenn es doch bereits eine bessere, billigere und praktikablere Lösung gibt. Sie kämpfen dafür, dass sich der gesunde Menschenverstand durchsetzt. Durchhaltevermögen haben sie – und die besseren Argumente auch! Für Ende 2019 ist jedenfalls ein Abschluss-symposium geplant, bei dem die Ergebnisse der praktischen Umsetzung und deren wissenschaftlicher Begleitung einem Fachpublikum vorgestellt werden sollen.

Die
Hofgemeinschaft
bewirtschaftet
200 Hektar Land
biologisch-dynamisch
seit 1932.



Mechthild Knösel

Die Landwirtin leitet zusammen mit ihrem Mann Markus und Walter Sorms den Bereich Landwirtschaft des Hofguts Rengoldshausen. Das Hofgut wird biologisch-dynamisch bewirtschaftet. Neue Ausbildungsformate, Produktionsweisen und Anbaukulturen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft zu entwickeln, ist die Passion der bunten Hofgemeinschaft. Standbeine sind Milch, Fleisch sowie der Anbau von Biogetreide und -gemüse.

BERÜHMTE SCHWABEN AUF DER SPUR

„Wie wir wurden, wer wir sind“, dieser Frage ging von April 2018 bis Januar 2019 eine Vortragsreihe der MAHLE-STIFTUNG nach. Um die Wurzeln unseres Wohlstands zu erkunden, begab man sich auf die Spuren von Dichtern und Denkern, die in der Region Stuttgart gewirkt haben.

„Die Menschen, die hier leben, aber auch die Besucher lässt die gute wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation im Südwesten Deutschlands immer wieder überlegen, woher dieser materielle wie geistige Wohlstand kommt“, erklärt Jürgen Schweiß-Ertl, geschäftsführender Gesellschafter der MAHLE-STIFTUNG, die Idee zur Vortragsreihe. „Wir wollten ergründen, inwieweit dies mit unserer geistesgeschichtlichen Tradition zusammenhängt und welchen Werten Gemeinwesen und Ökonomie im Land verpflichtet sind.“

Vom
**16. bis ins
20. Jahrhundert**
spannte sich der
thematische Bogen der
Vortragsreihe.

Folglich spannte sich der thematische Bogen von den reformatorischen Vordenkern über das ausgehende 18. und beginnende 19. Jahrhundert mit Friedrich Schiller und seinem Bewunderer Friedrich Hölderlin, die Zeit der Romantik und den in Stuttgart geborenen Friedrich Hegel bis ins 20. Jahrhundert zu Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie, und Max Bense, dem bekannten Stuttgarter Philosophieprofessor.

Den Abschluss machte eine Betrachtung der ethisch-moralischen Anforderungen in der Gegenwart und Zukunft.

Neu eröffnet im April 2018: das StadtPalais – Museum für Stuttgart





„Unser Anliegen ist auf sehr fruchtbaren Boden gefallen, das hat uns gefreut und auch etwas überrascht“, zeigt sich Jürgen Schweiß-Ertl zufrieden. Das Foyer des Stuttgarter StadtPalais war jeweils bis zum letzten Platz besetzt, einige Zuhörer nahmen es sogar in Kauf, stehend den interessanten und auch unterhaltsamen Vorträgen zu lauschen.

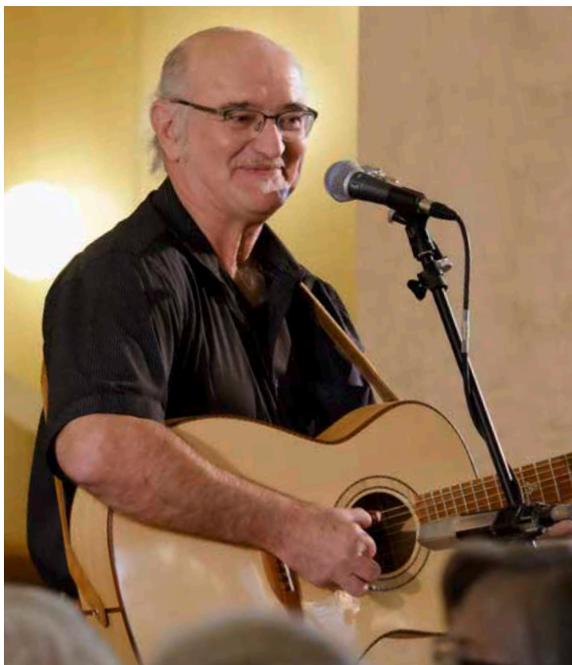
BILDUNG FÜR ALLE. WIE DURCH DEN KATECHISMUS DIE SCHULE INS DORF KAM

Dr. h. c. Frank Otfried July: Der Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zeigte anschaulich, wie eng Kirche und Bildung im 16. Jahrhundert, dem Zeitalter der Reformation, miteinander verwoben waren und wie ausgehend von Schwäbisch Hall und dem dort wirkenden Reformator Johannes Brenz die neue evangelische Landeskirche und somit auch das Schulwesen organisiert und konsolidiert wurden. 1559 führte Herzog Christoph mit der Großen Württembergischen Kirchenordnung die Schulpflicht in Württemberg ein. „Bildung für alle“ – gemäß dem christlichen Menschenbild – wurde Wirklichkeit.



SCHILLER UND HÖLDERLIN – EINE HEIKLE GESCHICHTE

Prof. Dr. Rüdiger Safranski und „Zupfgeigenhansel“ Erich Schmeckenbecher: Von 1793 bis 1801 dauerte die lockere Freundschaft des noch weitgehend unbekanntem Lyrikers Friedrich Hölderlin aus Lauffen am Neckar mit dem bereits etablierten, erfolgreichen Autor Friedrich Schiller. Zum ersten Mal begegneten sie sich in Ludwigsburg, dann zog Hölderlin nach Jena, um in der Nähe seines Idols zu sein. Doch stets fühlte er sich klein und unbedeutend neben Schiller und war von Ängsten und Selbstzweifeln geplagt. Ein letzter Brief Hölderlins aus dem Jahr 1801 blieb unbeantwortet, Schiller starb 1805 mit 45 Jahren. Musikalisch umrahmte den Vortrag der Stuttgarter Liedermacher „Zupfgeigenhansel“.



Von oben nach unten: Jürgen Schweiß-Ertl, Prof. Dr. Rüdiger Safranski, Erich Schmeckenbecher

UMSTRITTENE SCHWABENDICHTUNG – ROMANTIK UND REVOLUTION

Prof. em. Dr. Hermann Bausinger: Heidelberg und Tübingen waren die beiden süddeutschen Zentren der Romantik, jener künstlerischen und literarischen Bewegung, die Anfang des 19. Jahrhunderts einen neuen Blick auf die Welt ermöglichte. In Tübingen spielte sich das Geschehen rund um Justinus Kerner, Ludwig Uhland und Gustav Schwab ab. Doch die „Wurzeln des Wohlstands“, so Bausinger augenzwinkernd, hätten die schwäbischen Dichter damals nicht gelegt – zumindest nicht in finanzieller Hinsicht, denn viele waren eher knapp bei Kasse. Auch die 1848er Revolution fiel in Schwaben weniger blutig und aggressiv aus, als in anderen deutschen Ländern.

DIE PHILOSOPHIE HEGELS UND IHRE WIRKUNG IN DER WELT

Dr. Sebastian Ostritsch: Das Geburtshaus Hegels im Stuttgarter Zentrum erinnert heute als Museum an Leben und Werk des berühmten Sohnes der Stadt. Den Höhepunkt seiner Karriere erreichte Hegel allerdings 48 Jahre später in Berlin, wo er ab 1818 an der Uni lehrte und später auch Rektor war. Dort wurde er, so Ostritsch, zum geistigen Mittelpunkt der Stadt, zum absoluten Star. Sogar der preußische König Friedrich Wilhelm III. musste miterleben, dass die Presse mehr über den Geburtstag Hegels als über seinen eigenen berichtete. 2020 wird der 250. Geburtstag des Stuttgarter Philosophie-Genies gefeiert und das Hegel-Haus neu gestaltet.

RUDOLF STEINER:

EINE NEUE PHILOSOPHIE VOM MENSCHEN

Michael Debus: Die Verbindung des im heutigen Kroatien geborenen Rudolf Steiner zu Stuttgart ist weithin bekannt: 1919 gründete er hier auf Betreiben des Zigarettenfabrikanten Emil Molt, der für die Kinder

seiner Arbeiter eine gute Bildungsmöglichkeit schaffen wollte, die erste Waldorfschule. Debus erklärte ihn daher großzügig zum „Ehenschwaben“. Da Rudolf Steiner sowohl für die pädagogische Konzeption als auch für Auswahl und Ausbildung der Lehrkräfte verantwortlich war, konnte er erstmals seine „neue Philosophie vom Menschen“ – als dreigliedrige Wesenheit mit Leib, Seele und Geist – in der Praxis erproben.

MAX BENSE UND DIE STUTTGARTER SCHULE

PD Dr. Toni Bernhart und Akademie für gesprochenes

Wort: Das dreiköpfige Ensemble der Akademie für gesprochenes Wort erweckte die abstrakte, „materiale“ Poesie von Max Bense und der Stuttgarter Schule, einer losen Gruppe um den charismatischen Philosophieprofessor, anschaulich zum Leben. Benses Gedankenwelt, so Bernhart, beeinflusste unterschiedlichste Disziplinen – Architektur, Design, Kunst, Musik, Literatur und Philosophie. Gemeinsam mit Rul Gunzenhäuser und Theo Lutz entwickelte Bense ab Ende der 1950er Jahre computergenerierte Poesie, bei der Wörter per Algorithmus miteinander kombiniert werden. Die Reaktion der Öffentlichkeit darauf war äußerst kontrovers.

ETHISCH-MORALISCHE GRUNDLAGEN UND WERTMASSTÄBE HEUTE UND IN ZUKUNFT

Dr. Gebhard Fürst: Vor allem der verantwortungsvolle Umgang mit der Schöpfung war Bischof Fürst von der Diözese Rottenburg-Stuttgart ein Herzensanliegen. Ein Thema, mit dem er sich seit Jahrzehnten beschäftigt. Er verwies auf die Rohstoffgewinnung für Smartphones und Computer unter fragwürdigsten Bedingungen und auf die aktuelle Krise der Klimaerwärmung. Die Energiegewinnung aus fossilen Quellen, so Fürst, sei unverantwortlich. Schöpfungsglaube und verantwortliches Handeln seien das Gebot der Stunde, da der Mensch nicht Herr über die Schöpfung ist, sondern ihr Hüter und Bewahrer.

AUSBLICK

Aufgrund des großen Erfolges setzt die MAHLE-STIFTUNG die Vortragsreihe im StadtPalais – Museum für Stuttgart im Mai fort. Diesmal unter dem Titel: „Von den Wurzeln des Wohlstands. Wie wir wurden, wer wir sind – Schwäbischer Tüftlergeist? Erfinder, Forscher und Gelehrte in Württemberg.“ Auch diese Vortragsreihe wird in bewährter Zusammenarbeit mit Frau Dr. Susanne Dieterich konzipiert.

Die Termine, Themen und Referenten erfahren Sie unter www.mahle-stiftung.de, in der Rubrik „Notizen aus der Stiftung“.



A poster for the first lecture. The top half has an orange background with illustrations of hands holding a wrench, a screwdriver, and a small car. The title "DER SCHWÄBISCHE TÜFTLER ALS MOTOR" is in large yellow letters. Below it, "DER INDUSTRIALISIERUNG WÜRTTEMBERGS?" and "Ein Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Fellmeth" are written. The bottom half has a dark blue background with white text: "Von den Wurzeln des Wohlstands. Wie wir wurden, wer wir sind. Schwäbischer Tüftlergeist? Erfinder, Forscher und Gelehrte in Württemberg", "Eine Vortragsreihe der MAHLE-STIFTUNG in Zusammenarbeit mit dem StadtPalais - Museum für Stuttgart", "Mittwoch, 15. Mai 2019 um 18 Uhr", and "Veranstaltungsort: StadtPalais - Museum für Stuttgart, Konrad-Adenauer-Straße 2, 70173 Stuttgart". The MAHLE STIFTUNG logo and website URL are on the left, and the StadtPalais Museum für Stuttgart logo is on the right.

Infolyer zur kommenden Vortragsreihe und Veranstaltungsplakat zum ersten Vortrag

WAS DIE HÖRNER UNS ERZÄHLEN

Professor Albrecht Schad ist Zoologe aus Leidenschaft. Eine wahrhaft „außer-gewöhnliche“ Sammlung hat er an der Freien Hochschule Stuttgart aufgebaut.

Betritt man das Kellergewölbe in der Libanonstraße 3 in Stuttgart-Ost, betritt man eine andere Welt. Fast möchte man meinen, man befinde sich in einem Jagdschloss aus dem 19. Jahrhundert. Wären da nicht die moderne Beleuchtung und die fehlende Holzvertäfelung. Geweihe und Hörner gibt es jedoch zur Genüge. Von Antilopen, Wasserbüffeln, Elchen und auch von Rindern, von klein bis groß, von dünn bis dick, von grazil bis wuchtig. Die Sammlung in der Freien Hochschule umfasst mit einer Ausnahme alle Hirscharten der Erde.

Von den etwa 84 Antilopenarten sind 82 vorhanden. Und auch von den anderen Horntieren gibt es eine Fülle an Beispielen. Viele der teilweise sehr seltenen Stücke stammen aus alten Sammlungen aus dem 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Doch wozu dieser Fundus? Albrecht Schad führt ein: „Beim Menschen haben sich nach den ersten beiden Lebensjahrzehnten die verschiedenen Körperfunktionen relativ ausgewogen angeglichen. Das Gehirn ist entwickelt,

Jede Hörnerform zeugt von einer Spezialisierung der Organsysteme





das Herz-Kreislaufsystem und die Verdauung sorgen für die nötige Energie und die Gliedmaßen können die Welt „be-greifen“. Diese Ausgewogenheit macht den Menschen zu einem Universalisten ohne Extreme: weder kann er sich besonders schnell fortbewegen noch ist er besonders stark oder anderweitig körperlich spezialisiert. Bei den Säugetieren hingegen kann man bemerken, dass einzelne Organsysteme im Gegensatz zum Menschen besonders ausgeprägt sind und dass die Lebensfunktionen und die Gestalt der Tiere davon jeweils stark beeinflusst werden. Die Huftiere beispielsweise spezialisieren in unterschiedlich ausgeprägter Weise ihre Verdauung und die Gliedmaßen. Dies kann man auch an der Gestalt ihrer Hörner ablesen.

EINE ANDERE ART VON WISSENSCHAFT

Die Sammlung der Freien Hochschule Stuttgart, einer staatlich anerkannten Institution zur Aus- und Weiterbildung von Waldorfllehrern, soll daher nicht nur einen musealen Charakter haben. Albrecht Schad nutzt sie vielmehr für wissenschaftliche Zwecke, mit der Methode des sogenannten „Goetheanismus“. Von Goethe wissen wir, dass er sich intensiv mit Naturwissenschaften beschäftigte, beispielsweise mit Botanik (Metamorphose der Pflanze), Zoologie (Wiederentdeckung des Zwischenkiefers), Geologie, Meteorologie und Physik (Farbenlehre). Der Begründer der Waldorfpädagogik, Rudolf Steiner, entwickelte daraus eine Wissenschaftsmethode mit einer entsprechenden Forschungshaltung.



Hörner von:
Schaf, Antilope, Zwergantilope und Reh
(von oben nach unten)

Damit wollte er weniger den historischen Goethe würdigen, sondern vielmehr dasjenige, was für die moderne Naturwissenschaft wichtig ist und aus dem Geiste Goethes hervorgeht. Dieser sah bei einer wissenschaftlichen Betätigung vor allem zwei Gefahren: eine zu starke Hypothesenbildung, die sich zu wenig von der Empirie leiten lässt, oder einen zu dominanten Empirismus, der es versäumt, die Fülle der Beobachtungen unter einem übergreifenden Gesichtspunkt zu interpretieren. Beide Arbeitsrichtungen werden laut Steiner benötigt, müssen aber in ein Gleichgewicht gebracht werden. Der Ansatz des Goetheanismus beachtet also nicht nur die beobachtbaren materiellen Gegebenheiten, sondern auch die Gesetzmäßigkeiten, die diese hervorbringen. So wird heute mit der goetheanistischen Methode im Bereich der Biologie, Geografie, Medizin oder Landwirtschaft fruchtbar gearbeitet.

In der Hörner-Ausstellung gehe es darum, nicht nur biologisch-zoologische Merkmale festzuhalten, sondern durch gestaltspezifische Attribute ganzheitliche Rückschlüsse auf die Entwicklung der Lebewesen zu erlangen, so Schad. Daher dienen die Exponate auch dem Unterricht der Biologiestudentinnen und -studenten und stehen für Promotionsvorhaben oder Diplomarbeiten zur Verfügung.

DIE GESTALT ERKENNEN

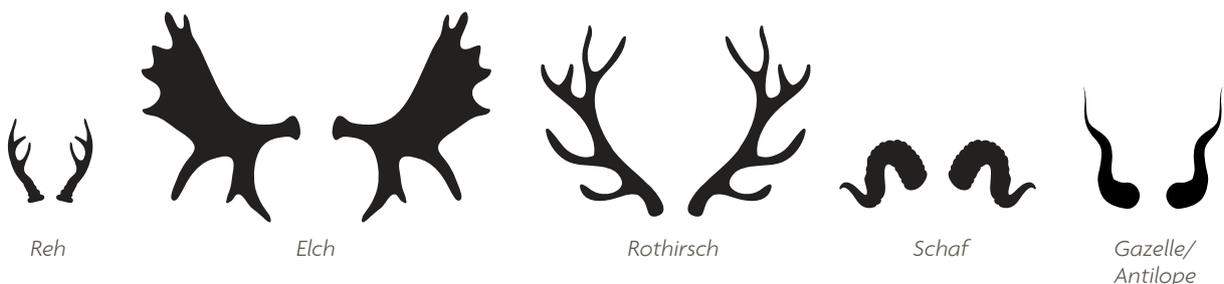
Was ergibt sich aus der oben skizzierten Forschungshaltung für die Ausstellung? Vergleichen wir eine Kuh

„DIE FORMGEBUNG DER HÖRNER UND GEWEIHE BEI SÄUGETIEREN GIBT AUFSCHLUSS DARÜBER, WIE STARK SIE IM STOFFWECHSELGESCHEHEN VERHAFTET SIND ODER OB SIE EHER VON SINNESPROZESSEN ODER RHYTHMISCHEN PROZESSEN GELEITET WERDEN.“

Prof. Dr. Albrecht Schad, Leiter der Sammlung

und eine Maus. Eine Kuh ist stark auf ihre Verdauung konzentriert. Trotz der in der Regel schwerverdaulichen Nahrung aus Gras, Heu und Stroh, kann sie durch ihre vier Mägen und die Mikrobenfauna des Pansens die Nahrung aufspalten und viel Energie liefern, zum Beispiel in Form von Milch. Sie produziert riesige und feuchte Kuhfladen, die den Boden fruchtbar machen. Ein Nager hingegen ist meist von kleiner Gestalt und scheidet kleine, trockene Kügelchen aus. Er ist – im Gegensatz zur Kuh – von nervöser Natur und schnell und betätigt sich abbauend, zerstörend in seinem Lebensraum. Wesentlich erscheint bei vielen Wiederkäuern auch, dass sie Kopfauswüchse an der Stirn haben, wie Geweihe oder Hörner. Letztere treten ins-

Vielfalt der Horn- und Geweihetiere





Die umfangreiche Sammlung verdeutlicht die Unterschiede im Stoffwechselgeschehen

besondere bei Tieren auf, die das Stoffwechselsystem stark betonen. Laut Steiner nutzen die Horntiere ihre Hörner als Stauorgane für ihre Stoffwechselprozesse. Ein Hirsch wiederum hat ein Geweih, das er – im Gegensatz zur Kuh – regelmäßig abwirft und wiederaufbaut. „Als Grund könnte man sehen, dass die Hirsche mit dem Abwerfen der Geweihe die Möglichkeit nutzen, überschüssigen Stoffwechsel loszuwerden“, erklärt Schad.

Die Formgebung der Hörner und Geweihe bei Säugetieren gebe Aufschluss darüber, wie stark sie im Stoffwechselgeschehen verhaftet sind oder ob sie eher von Sinnesprozessen oder rhythmischen Prozessen geleitet werden. So sind die Hörner beziehungsweise ist das Geweih bei Kaffernbüffel oder Elch groß, massig und

nach hinten gewendet, klein, spitz und eher nach oben oder vorne orientiert bei Gazelle oder Reh, ausgeglichen und harmonisch in der Gestalt bei Rothirsch oder Kuduantilope. Gerade die Antilopen sind eine interessante heterogene Gruppe: Es gibt kaninchengroße Antilopen, die auf den Zehenspitzen gehen und zur selben Familie gehören wie Antilopen, die ein Gewicht bis zu 1000 Kilogramm erreichen und „nur“ auf den Zehen laufen. Bei Gazellen wiederum ist der Fokus auf die Verdauung gering ausgeprägt. Das merke man auch daran, dass sie schnell laufen und extrem leben, dafür aber nicht lange, so Albrecht Schad. Weitere Beispiele bietet seine Sammlung zur Genüge und damit auch Aufschluss über die Verschiedenartigkeit in der Entwicklung der Huftiere im biologischen Evolutionsprozess.



Prof. Dr. Albrecht Schad

Der Biologe und Geograf unterrichtet an der Freien Waldorfschule Uhlandshöhe Biologie, Geografie und Chemie. Seit 1995 gibt er Kurse an der Freien Hochschule Stuttgart und ist dort seit 2010 auch Professor für Didaktik der Naturwissenschaften.

www.freie-hochschule-stuttgart.de/forschung/wissenschaft-und-anthroposophie

VON TÖNEN, PFERDEN UND SELBSTBEWUSSTSEIN

Das INSTITUTO MAHLE in São Paulo hat in den zwölf Jahren seines Bestehens mit über zehn Millionen Euro der MAHLE-STIFTUNG verschiedene Projekte in Brasilien gefördert. Heute ist es als Teil der Zivilgesellschaft betroffen von der tiefen politischen, sozialen und moralischen Polarisierung des Landes und versucht, durch die Förderung außergewöhnlicher Projekte dem entgegenzuwirken.

Allein im Jahr 2018 hat das Institut 84 Projekte unterstützt – exakt die Hälfte davon im Bereich Bildung und Erziehung. Das Fördervolumen betrug dabei insgesamt eine Million Euro. Gerade die Waldorfpädagogik etabliert sich immer stärker: Daten des brasilianischen Waldorfschulverbandes zeigen, dass es derzeit 88 Schulen und Kindergärten verteilt in 11 Bundesstaaten gibt, Tendenz steigend. Alleine im Großraum São Paulo sind 49 Bildungseinrichtungen registriert, vor 20 Jahren waren es noch 9.

DIE RUDOLF-STEINER-FAKULTÄT

Ein Hauptaugenmerk galt deshalb der Institutionalisierung der „Faculdade Rudolf Steiner“, einer Universität für Pädagoginnen und Pädagogen, zertifiziert vom brasilianischen Ministerium für Erziehung und Kultur, mit der Möglichkeit, ein Diplom zu erwerben. Heute hat die Fakultät 30 Studierende, das Auswahlverfahren für eine weitere Klasse läuft. „Unser Studium möchte in einen Dialog mit der konventionellen Bildung treten

Die Rudolf-Steiner-Fakultät in São Paulo





„UNSER STUDIUM MÖCHTE IN EINEN DIALOG MIT DER KONVENTIONELLEN BILDUNG TRETEN UND LEHRERINNEN UND LEHRER AUSBILDEN, DIE EINEN MEHRWERT FÜR UNSERE GESELLSCHAFT LEISTEN KÖNNEN.“

Melanie Guerra, Direktorin

und Lehrerinnen und Lehrer ausbilden, die einen Mehrwert für unsere Gesellschaft leisten können. Statt klassischem ‚Lernen‘ wollen wir eigene Erkenntnis und Forschungsdrang fördern, denn wir sind der Meinung, dass die Lehrkräfte dann besser und vollständiger darauf vorbereitet sind, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, sei es in öffentlichen oder in privaten Schulen“, erklärt Direktorin Melanie Guerra. Aus diesen Gründen hat die Fakultät die Ausbildung in zwei Schwerpunkte aufgeteilt: die frühkindliche Bildung („Ensino Infantil“) und die Grundschule/Sekundarstufe 1 („Ensino Fundamental“).



Lernen, um zu lehren

„UNSERE ARBEIT GEHT SO WEIT, DASS SICH INZWISCHEN AUCH UNSERE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER ANDERS GEDANKEN ÜBER IHR LEBEN MACHEN UND MANCHE DINGE ÄNDERN – UND DAS FLIESST NATÜRLICH DIREKT AN DIE KINDER ZURÜCK.“

Claudia Mota, Pferdetherapeutin

DIE PFERDEFLÜSTERER

Für Kinder und Jugendliche, die unter psychosozialen, motorischen oder Lernschwierigkeiten leiden, hat das Institut „Passo a Passo“ („Schritt für Schritt“) ein besonderes Therapiekonzept: die Arbeit mit Pferden. Hier soll das Pferd die menschliche Entwicklung fördern und zur Verbesserung körperlicher, emotionaler, intellektueller und geistiger Fähigkeiten beitragen. Der Bauernhof, an dem das Institut tätig ist, hat eine Fläche von 30.000 Quadratmetern und verfügt über 3 Sandpfade für die Pferdetherapie, 8 Pferde, 12 Mitarbeiter und ein Team von Ehrenamtlichen.

Momentan werden 68 junge Menschen und ihre Familien dort kostenlos betreut. Das Behandlungsteam aus Physiotherapeuten, Verhaltenstherapeuten, Psychologen, Logopäden und Reitlehrern legt Wert auf die Anregung kognitiver Funktionen wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis, körperliche Koordination und das Verständnis für Raum und Zeit. „Die Reaktionen und Instinkte des Pferdes ermöglichen jedem Menschen, sich selbst besser kennenzulernen. Das Tier ist wie ein Spiegel der menschlichen Seele. Es trägt alle, ohne Urteil oder Vorurteil, und wiegt zum Beispiel ein Kind, das dieses Wiegen von Klein an verloren hat. Es symbolisiert zudem Stärke, Schönheit und Mut und hilft den Kindern,

Mut und Motorik werden im Umgang mit Pferden gefördert



ihre Seele im Körper zu spüren, zu verstehen und zu vertrauen. Weil es echte und transparente Reaktionen zeigt, ermöglicht das Pferd eine bedingungslose Verbindung mit den Jugendlichen“, erzählt Claudia Mota, Logopädin und Vorsitzende des Instituts. Ihr ist es zu verdanken, dass auch anthroposophische Aspekte in das therapeutische Konzept eingeflossen sind.



TÖNE, DIE VERBINDEN

Der „Cashewbaumgarten“ („Jardim de Cajueiro“) ist eine Waldorfschule in Barra Grande im Bundesstaat Bahia – ein Name wie aus dem Bilderbuch. Die Privatschule wird von 59 Kindern besucht, vom Kindergarten bis zur vierten Klasse. Ein Sozialfonds ermöglicht auch Schülerinnen und Schülern aus finanziell schwachen Verhältnissen die Teilnahme am Unterricht. Eine Waldorfschule wie viele andere? Mitnichten! Neben dem außergewöhnlichen Namen bietet der „Garten“ auch ein besonderes Kleinod: das Projekt „Tonverbindungen“ („Laços Sonoros“). Es handelt sich um eine eigene Form des Musikunterrichts, der auch Kinder aus öffentlichen Schulen im Alter von 12 bis 17 Jahren offensteht oder gar solchen, die gar keine Schule besuchen. Zwei Stunden lang öffnen jede Woche der Musiker Marcelo und die Psychologin Eloane musikalische Horizonte, schaffen Gemeinschaft, üben soziale Interaktion.

Die Teilnehmer kommen meist aus Milieus, die von Armut und Gewalt geprägt sind und erfahren bei den „Tonverbindungen“ Zuneigung, Wissen und Selbst-

vertrauen. Das alles hilft ihnen, ihren Blickwinkel zu erweitern und so ihren eigenen biographischen Weg zu finden. „Wir schaffen Annäherung, Auseinandersetzung und damit auch Überraschung, aber auch Misstrauen. Und das ist genau richtig, damit die Jugendlichen ihre eigene Identität erkennen und stärken können“, berichtet Marcelo. Neben der Musik finden regelmäßig Workshops mit externen Referenten in den Bereichen Theater und Fotografie statt sowie andere Aktivitäten wie die Herstellung von Broschüren oder von kollektiv gestalteten thematischen Zeitschriften.

Für Manuela Lopez, eine der Geschäftsführerinnen beim INSTITUTO MAHLE, ist klar: „Es geht uns darum, eine selbstbewusste Entwicklung zu fördern, damit die Erwachsenen von morgen besser mit politischen, sozialen und kulturellen Herausforderungen umgehen und möglicherweise sogar einen sozialen Wandel herbeiführen können.“

Aufgezeichnet von Antal Adam



Das INSTITUTO MAHLE

Der 2007 gegründete Kooperationspartner der MAHLE-STIFTUNG betreut sämtliche von der Stiftung finanzierte Fördervorhaben in Brasilien und hat seit seinem Bestehen 685 Projekte von 128 gemeinnützigen Einrichtungen in 74 Städten und Dörfern unterstützt. Der Schwerpunkt liegt auf den Bereichen Bildung und Erziehung, Gesundheit und Landwirtschaft. Das Institut hat seinen Sitz in São Paulo mit 3 Mitarbeitern, 3 ehrenamtlichen Vorständen und 4 ehrenamtlichen Beiratsmitgliedern. www.institutomahle.org.br



NANA GÖBEL

„Die Waldorfbewegung steht heute vor großen Herausforderungen: in puncto Erziehung und Gesundheit der Kinder, aber auch im Hinblick auf deren moralische Integrität und ihre Fähigkeit zur gesellschaftlichen Mitwirkung.“

Ein Gastbeitrag von Nana Göbel. Sie ist geschäftsführender Vorstand der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V. (Stuttgart/Berlin) und weltweit aktive Botschafterin für Waldorfpädagogik.

EINE PÄDAGOGIK FÜR DEN MENSCHEN – 100 JAHRE WALDORF

Vor einem Jahrhundert wurde in Deutschland die Waldorfpädagogik ins Leben gerufen. Inzwischen zu einer weltweiten Bewegung erwachsen, entdecken immer mehr Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer den Ansatz, ein fruchtbares Umfeld für die persönliche Entwicklung des Menschen zu fordern und zu fördern. Dabei ist die Waldorfpädagogik heute genauso unkonventionell und zeitgemäß wie vor 100 Jahren.

Bildung und Erziehung stehen immer im Fadenkreuz gesellschaftlicher Entwicklungen. An den jeweils modischen Neuerungen und Intentionen lässt sich ablesen, welche Gesichtspunkte gerade wichtig erscheinen. Jahrhundertlang ging es nur um Lesen und Schreiben, im ausgehenden 19. Jahrhundert um naturwissenschaftliche Grundlagen, im 20. Jahrhundert um einen Wettstreit gesellschaftlicher Ideologien, heute um die sogenannte digitale Wende. Und jedem dieser Gesichtspunkte liegt ein bestimmtes Menschenbild zugrunde, unabhängig davon, in welchem Umfang es reflektiert wird oder nicht.

Die Waldorfschule reflektiert das ihr zugrunde liegende Menschenbild seit 100 Jahren und rückt den Menschen in den Mittelpunkt der Erziehung – und eben nicht nur eine bestimmte ziemlich nützliche Fähigkeit. Sie gönnt sich den Luxus, die Individualität als das höchste Gut zu betrachten und deren Entfaltung zu fördern, ohne diese in eine bestimmte Richtung treiben zu wollen.

Der Impuls der Waldorfschule ging von Stuttgart aus. Nach der ersten katastrophalen Niederlage des Menschentums im 20. Jahrhundert erstand in den Revolutionswirren 1918/19 die innere Offenheit für ganz neue Haltungen. Der Stuttgarter Fabrikant Emil Molt (1876–1936) wusste schon länger um die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Neuorientierung und verfolgte seine im November 1918 gefasste Idee mit ausdauernder Stringenz. Mit einer Schule wollte er sowohl zu

einem neuen gesellschaftlichen Fundament beitragen als auch benachteiligten Kindern eine echte Bildungschance eröffnen. Er bat Rudolf Steiner (1861–1925) um pädagogischen Rat und um seine Begleitung; zusammen beriefen sie E. A. Karl Stockmeyer (1886–1963) und Herbert Hahn (1890–1970) als Mitarbeiter für die nächsten Vorbereitungsschritte. Dank Berthold Heymann (1870–1939), Kultminister in Württemberg* vom 9. November 1918 bis zum 31. Oktober 1919, erhielten sie eine Schulgenehmigung, dank Emil Molt die Finanzierung, dank E. A. Karl Stockmeyer die Lehrer – und um die Schüler mussten sie sich keine Sorgen machen, denn die kamen in Strömen. Das sechste Schuljahr eröffnete am 30. April 1924 mit 784 Schülerinnen und Schülern.

Von 1919 an entwickelte sich die Waldorfpädagogik zu einem der unbekanntesten und gleichzeitig wirksamsten deutschen Exportartikel. 1921 begann die Ausbreitung in Europa, 1928 in Nordamerika, 1939 in Südamerika. Aus der nach Ost, West, Nord und Süd gut vernetzten Stuttgarter Keimzelle entstanden bis zum Jahr der Machtergreifung der Nationalsozialisten 21 weitere Waldorfschulen in acht weiteren europäischen Ländern sowie in den USA. Es handelte sich um Pionierschulen mit all den Vorzügen und Nachteilen, die Unerfahrenheit, Wagemut, pädagogisches Ungeschick oder Geschick und eine ganz neuartige Zusammenarbeit in der Verantwortung für eine Organisation mit sich bringen.

* Den „Kultminister“ gab es in Württemberg tatsächlich. Heute lautet die Bezeichnung „Kultusministerin“ bzw. „Kultusminister“.

„Denn dasjenige, was aus wirklicher Menschenkenntnis an pädagogisch-didaktischen Impulsen herausgeholt wird, ist ein Allgemein-Menschliches, ist ein Internationales und ein solches, das für alle Klassen, für alle Kasten der Menschheit gültig ist. ...“

Die Waldorfschule beruht im Wesentlichen nicht auf einem Programm, sondern auf der unmittelbaren, täglich zu übenden Praxis, auf dem unmittelbaren Umgang mit dem Kinde und seinem Wesen.“

*Rudolf Steiner in Ilkley am 10. August 1923
(GA 304a)*

Auf den Wogen des unbeugsamen und unerschütterlichen Enthusiasmus der Lehrerinnen und Lehrer liebten die Schüler ihre jeweilige Schule und wollten sie nicht missen. Mit den nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten verordneten oder selbst vorgenommenen Schulschließungen ging eine innere Emigration der Lehrer und Schüler in den europäischen Ländern einher, natürlich bis auf die Schweiz, wo unbeeindruckt weitergearbeitet wurde. Gleichzeitig ereignete sich eine meistens erzwungene äußere Emigration in die USA und nach Lateinamerika. Während der nationalsozialistischen Eiszeit in Europa entstanden andernorts wichtige neue Impulse, so etwa die Keimzelle für Waldorfpädagogik in Südamerika.

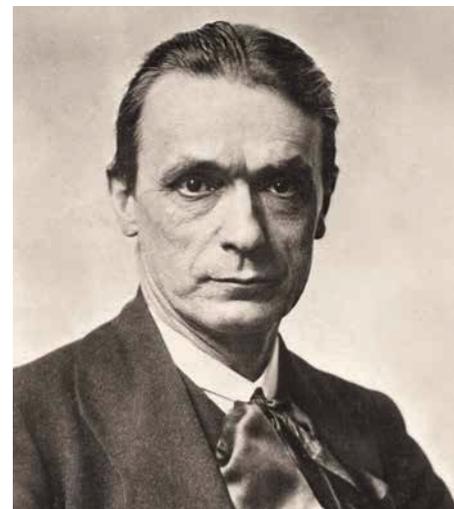
Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden in Europa die Waldorfschulen wieder aufgebaut, in größerer Zahl als je zuvor, und es entstanden in Ländern, in denen die politischen Verhältnisse es erlaubten, Pionierschulen. Die meisten Pioniergründungen der 1960er und 1970er Jahre in den USA, in Australien und Neuseeland, in Südafrika wurden außerdem durch das



Emil Molt (1876–1936)



Ausflugslokal Uhlandshöhe in Stuttgart, die erste Waldorfschule



Rudolf Steiner (1861–1925), im Jahr 1919

New Education Movement gefördert, innerhalb derer es seit den Lebzeiten Rudolf Steiners ein originäres Interesse an der Waldorfpädagogik gab. Erst die politische Wende 1989 läutete das eigentlich quantitative Wachstum der Waldorfbewegung ein – nicht nur in Mittel- und Osteuropa, sondern auch in Afrika und Nord- und Südamerika. In Mittel- und Osteuropa führte die Sehnsucht nach Selbstbestimmung zur Gründung vieler freier Schulen, aber auch in Israel begann 1989 eine allererste Waldorfschule oder auch in Kenia. 1989 wurde weltweit zum Wendejahr. Die Waldorfpädagogik wurde zum ersten Mal in das staatliche System integriert – so in Rumänien und Russland. Der Lehrerberuf wuchs immens und zog einerseits eine gewisse Professionalisierung nach sich, andererseits eine gewisse Unterschätzung so mancher innerer Werte. Neue Herausforderungen zeigten sich also am Horizont.

Während dieses quantitativen Wachstums und der Integration in das staatliche Schulsystem, vor allem in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts, veränderte sich das Bildungswesen weltweit.



Waldorfschule auf der Stuttgarter Umlandshöhe (1925)

Klassenfoto, Rudolf Steiner Schule Berlin (1920er Jahre)



Die in den Büroetagen der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds ersonnenen neoliberalen Konzepte wurden weltweit implementiert, manchmal offenkundig wie in allen lateinamerikanischen Ländern, deren Kreditwürdigkeit von den Implementierungen im Bildungswesen abhängig gemacht wurde, manchmal versteckter und mit schöneren Worten wie etwa als Vergleichbarkeit oder Chancengerechtigkeit verkleidet, so in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Weltweit ereignete sich ein Waldorfgründungsboom. Zwischen 1987 und 2018 verdreifachte sich die Waldorfschulbewegung fast von 432 Schulen in 26 Ländern auf 1.150 Schulen und 1.817 Kindergärten in 72 Ländern. Und würde man die noch nicht auf entsprechenden Listen vermerkten Schulinitiativen mitzählen, käme man auf weit höhere Zahlen.

Das enorme Wachstum dieser Pädagogik findet nicht etwa zentral gesteuert statt, sondern ausschließlich als zivilgesellschaftliche Bewegung, wächst also aus den Bedürfnissen von Eltern und Kindern. Und das nach wie

vor auf der Grundlage eines Menschenbildes, das die vielschichtigen Dimensionen des Menschseins im praktischen Tun einbezieht. Dabei veränderten sich die Schwierigkeiten der Implementierung nicht. Dies sind ausgesprochen interessante Schwierigkeiten, weil Waldorfpädagogik nur durch die Selbstentwicklung und Selbstschulung jedes einzelnen Lehrers, jeder einzelnen Lehrerin funktioniert. Dies ist unbequem und nicht von außen zu verordnen. Gleichzeitig ist es die Voraussetzung für das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Im Vergleich zu dieser inneren Schulung (die Lehrer arbeiten an sich als *discipuli*) sind alle finanziellen Herausforderungen, die nach wie vor vorhanden sind, dagegen ein Leichtes. Finanzielle Unterstützungen sind nach wie vor für Pioniersituationen, in Entwicklungsländern und immer dann notwendig, wenn Waldorfschulen und -kindergärten für ärmere Bevölkerungsschichten erreichbar sein wollen. Und daran können wir alle mitwirken.



Die Waldorfbewegung steht, wie alle anderen pädagogischen Bewegungen auch, vor großen Herausforderungen im Blick auf das nächste Jahrhundert. Wie werden Bildung und Erziehung zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beitragen? Wie werden Bildung und Erziehung die moralische Integrität, die Selbstentfaltung von Kindern und Jugendlichen fördern? Wie werden Bildung und Erziehung die Fähigkeit von Kindern und Jugendlichen zur gesellschaftlichen Mitwirkung unterstützen?

Nach fast 100 Jahren waldorfpädagogischer Erfahrung und in einer globalisierten, zunehmend von digitalen Medien geprägten und von den ökonomischen Heilskonzepten der Gegenwart technisierten Welt, stellt sich die Frage der Zukunftsfähigkeit jeglicher Pädagogik neu. Eine Pädagogik für den Menschen ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Und wenn die Waldorfbewegung auch in Zukunft eine Pädagogik für den Menschen sein möchte, muss sie jetzt aufwachen und dafür kämpfen.

PUBLIKATIONEN

Nana Göbel veröffentlichte im März 2019 eine umfassende Darstellung der Geschichte der weltweiten Waldorfbewegung: Die Waldorfschule und ihre Menschen. Weltweit. Geschichte und Geschichten. 1919 bis 2019 (3 Bände), Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2019.



Bild oben rechts: Kindergarten in El Bolsón, Argentinien

Bild unten rechts: Waldorfschule Janusz Korczak in Krakau, Polen

Bild unten links: Rudolf Steiner Schule, Nairobi-Mbagathi, Kenia





DR. HA VINH THO

„Ich bleibe Optimist: Als Menschheit haben wir die Fähigkeit zu lernen, etwas anders zu machen. Das Bruttonationalglück ist keine Utopie, sondern eine Chance für die ganze Welt. Was Sie von der Regierung verlangen können, sind Rahmenbedingungen, die es Ihnen ermöglichen, glücklich zu werden.“

Ein Gespräch mit Dr. Ha Vinh Tho. Der promovierte Erziehungswissenschaftler, Waldorfpädagoge und buddhistischer Lehrer wurde vor allem als Leiter des Zentrums für Bruttonationalglück in Bhutan international bekannt.

GLÜCK KANN MAN MESSEN

In Bhutan ist das Recht auf Glück in der Verfassung verankert. Indikator für die Entwicklung des Landes ist nicht das Bruttosozialprodukt, sondern das Bruttonationalglück. Dr. Ha Vinh Tho hat diesen Index maßgeblich mitentwickelt. Heute ist sein wichtigstes Projekt die Reform des Schulsystems in Vietnam.

Herr Dr. Tho, Sie sagen, wer sich ernsthaft mit Glück beschäftigen will, müsse sich zunächst mit Leid befassen. Wie kommen Sie darauf?

Das ist meine persönliche Lebenserfahrung. Trennt man das Glück vom Leid, bleibt es etwas Oberflächliches: ein angenehmes Erlebnis, ein kurzlebiges Vergnügen – Hedonismus. Mir geht es aber um Eudaimonie – die gelungene Lebensführung in Harmonie mit dem eigenen Wesen, im Einklang mit den Werten, Idealen und Absichten. Mir geht es um die Frage, wie man Menschen ermöglichen kann, ein sinnerfülltes Leben zu führen, einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

Ich habe beim Roten Kreuz in vielen Kriegsgebieten gearbeitet und dabei sehr viel Leid erlebt. Also habe ich mich gefragt, was die Quellen des Leids sind. Natürlich gibt es Leid, das unveränderbar ist, aber vieles wird von Menschen erzeugt – und das lässt sich sehr wohl ändern. Jeder kann zu seinem Glück beitragen, aber auch die Rahmenbedingungen haben großen Einfluss. Innere und äußere Faktoren müssen in einem Gleichgewicht stehen.

Was meinen Sie mit „inneren Faktoren“?

Es sind drei Hauptkomponenten, die das Glück ausmachen: erstens erfüllende menschliche Beziehungen – Einsamkeit ist ein großes Problem in der heutigen Welt –, zweitens im Einklang mit sich selbst und drittens im Einklang mit der Natur zu leben. Die Entfremdung zur Natur ist die tiefere Ursache der ökologischen Krise. Ob man glücklich ist, hängt zudem sehr davon ab, wie gut man es schafft, sich mit den Schwierigkeiten des Lebens auseinanderzusetzen. Es geht um die Bewusstseinsbildung – und hier sollten wir schon bei den Kindern ansetzen.

Das tun Sie bei Ihrem derzeit wichtigsten Projekt – der Reform des Schulsystems in Vietnam. Wie kam es dazu?

Meine Wurzeln sind in Vietnam. Nach dem Krieg gab es dort einen großen Bedarf an Heilpädagogik, aber es fehlten die Kompetenzen. So konnten meine Frau und ich Projekte aufbauen und gründeten hierfür die Eurasia-Stiftung. Über die Jahre gelang es uns, ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Behörden in diesem kommunistisch regierten Land zu entwickeln. Vor vier Jahren kam dann die Anfrage, ob wir auch außerhalb der Heil-

pädagogik Unterstützung bieten könnten. In Vietnam sind die Ergebnisse bei den PISA-Studien sehr gut, wie in vielen asiatischen Ländern. Dort ist aber das Wohlbefinden der Kinder oft sehr schlecht. Sie leiden unter zu viel Stress, Burn-out, Depressionen – die Selbstmordrate ist hoch. Vietnam will dem vorbeugen.

Was haben Sie der Regierung vorgeschlagen?

Die UNESCO hatte sich in einer Studie mit dem Thema beschäftigt. Der Bericht hat mich motiviert, eine konkrete Lösung für das Problem zu entwickeln. 2017 habe ich ein Lehrer-Curriculum geschrieben, mit dem sich die drei Elemente des Glücks in der Schule umsetzen lassen. Sozialkompetenzen wie Empathie sind wichtig, um Beziehungen aufzubauen. Schulen sind immer noch weitgehend auf Wettbewerb ausgerichtet – obwohl später im Beruf alles in Teams gemacht wird. Achtsamkeitsmethoden helfen, eigene Gefühle wahrzunehmen. Der Bezug zur Natur lässt sich durch Schulgärten vermitteln. Mehr und mehr Kinder leben heute in der Großstadt und sehen kaum mal eine Pflanze, geschweige denn ein Tier. Es gilt, die Schule an den heutigen

„IN LÄNDERN, DIE WENIGER UNGLEICHHEIT AUFWEISEN, SIND DIE MENSCHEN GLÜCKLICHER, SELBST WENN SIE ÄRMER SIND. NUR DAS WIRTSCHAFTLICHE WACHSTUM ZU MESSEN, IST ALSO VÖLLIG UNGENÜGEND.“

Dr. Ha Vinh Tho

Bedürfnissen auszurichten. Man kann nicht mehr davon ausgehen, dass Kinder ruhig und konzentriert dazusitzen. Hyperaktivität ist wie eine Epidemie. Die Kinder wollen zuhören, können es aber nicht. Also muss es bewusst geschult werden.

Wie setzen Sie Ihr Konzept in die Praxis um?

Wir führen in Zentralvietnam ein Pilotprojekt mit 3.000 Kindern durch. Dabei sind wir völlig frei, sowohl



im Hinblick auf den Stoff, als auch auf die Methoden. Wir bauen stark auf die spirituellen Traditionen der Welt, ziehen aber auch Schlüsse aus der Forschung – den Neurowissenschaften.

Weil wir nachweisen können möchten, welche positive Wirkungen unser Projekt hat, wird es wissenschaftlich begleitet. Erste Resultate liegen vor: Die Lehrkräfte sind begeistert. „Jetzt weiß ich wieder, warum ich Lehrer werden wollte“, hören wir immer wieder. Auch die Eltern geben positive Rückmeldungen. Und die Kinder haben wieder mehr Freude am Lernen, an der Schule.

Die Fähigkeit zum Glück hänge auch von äußeren Bedingungen ab, sagten Sie vorhin?

In Bhutan bewertet man das Wohlbefinden der Menschen anhand von neun Faktoren: 1. die Ökologie, 2. eine nachhaltige und gerechte Ökonomie, 3. Good Governance – also eine gute Regierung, 4. Gemeinschaftsvitalität – eine lebendige und integrierte

Gemeinschaft, 5. psychologisches Wohlbefinden, 6. Gesundheit, 7. Erziehung, 8. Zeitverwendung und 9. die Lebendigkeit der Kultur.

Es liegt doch auf der Hand: Wenn wir unseren Planeten plündern, wird es kein Glück mehr geben. Man weiß aber eigentlich auch, dass wirtschaftliches Wachstum nur in ärmeren Ländern mit dem Wohlbefinden korreliert. In den USA ist das gut zu beobachten: Wirtschaft und Wohlbefinden wuchsen bis Anfang der siebziger Jahre im Einklang. Danach stieg das Bruttoinlandsprodukt zwar weiter, aber das Wohlbefinden stagnierte und sinkt seit einiger Zeit sogar. Amerika ist eines der reichsten Länder der Welt – mit den größten sozialen Problemen. Es ist das einzige entwickelte Land der Welt, in dem die Lebenserwartung wieder zurückgeht – und das, obwohl es reicher und reicher wird. In Ländern, die weniger Ungleichheit aufweisen, sind die Menschen glücklicher, selbst wenn sie ärmer sind. Nur das wirtschaftliche Wachstum zu messen, ist also völlig ungenügend. In Bhutan setzen wir als Index auf das Bruttonationalglück – BNG. Bei Projekten müssen immer alle neun Faktoren des BNG bedacht werden.



Das BNG wird alle drei Jahre gemessen – derzeit zum dritten Mal. Ist die Bevölkerung heute glücklicher als vor neun Jahren?

Auch wenn das Wohlbefinden im Zentrum steht, heißt das nicht, dass die Leute glücklicher und glücklicher werden. Aber man kann gut nachvollziehen, was sich verbessert – und zu welchem Preis. Nehmen wir zum Beispiel die Bildung: Bis in die sechziger Jahre war ein Großteil der Bevölkerung Analphabeten, heute geht ausnahmslos jedes Kind in die Schule. Bildung ist durchgängig gratis, auch die Universitäten verlangen keine Gebühren. Die Schattenseite: Dass viel mehr junge Menschen studieren, führte zur Landflucht. Was also tun? Den Zugang zur Schule wieder erschweren? Oder besser das Dorfleben attraktiver machen? Sie sehen, es geht um politische Entscheidungen entsprechend der Werte, die man für wichtig hält.

Kann man Glück wirklich messen?

Natürlich. Das ist gar nicht so schwer. Zum einen durch quantitative Messungen, also das Erheben von Zahlen. Und zum anderen durch ganz normale sozialwissenschaftliche Befragungen. In Bhutan besteht die repräsentative Gruppe aus 7.000 Personen; eine Befragung dauert zweieinhalb Stunden. Man erhebt also eine ganz Menge Daten, die man verarbeiten muss.

Die Resultate, die man so alle drei Jahre erhält, sind Basis dafür, neue Prioritäten zu setzen. Derzeit legt man besonderes Gewicht auf das Gesundheitssystem. Wie die Bildung ist auch die ärztliche Versorgung kostenlos. Aber Bhutan ist sehr dünn besiedelt. Spitäler gibt es nur in größeren Städten, nicht im Hochgebirge. Bhutan ist also nicht das Paradies auf Erden – aber ein Land, in dem man sich bemüht, einen anderen, besseren

Weg zu verfolgen. Vergleicht man es mit den Nachbarländern, sieht man einen riesigen Unterschied. Dort wird alles rein von der wirtschaftlichen Entwicklung bestimmt – mit dem Resultat einer hohen Umweltverschmutzung, großen Ungleichheit und viel Korruption. Bhutanesen sind nicht dauernd glücklich. Aber sie haben sehr viel bessere Voraussetzungen dafür als ihre Nachbarn.

Warum lernen dann andere Länder nicht von Bhutan und übernehmen das System?

Anfangs wurden wir oft belächelt – unser Konzept sei Quatsch, eine Träumerei, Utopie und allerhöchstens in einem kleinen Land umsetzbar. Inzwischen stoßen unsere Erfahrungen mehr und mehr auf Interesse.

2011 hat die UN eine Resolution verabschiedet, die Glück und Wohlbefinden als neues Entwicklungsparadigma beschreibt. 2012 kamen die renommiertesten Glücksforscher in einer Konferenz der UNO zusammen, in deren Folge die UN Ziele für eine nachhaltige Entwicklung verabschiedet hat. Galten die Millenniums-Ziele nur für Entwicklungsländer, sind die neuen Ziele an alle Staaten adressiert.

Es gibt inzwischen viele interessante Umsetzungsbeispiele: Wales zum Beispiel hat ein Gesetz für das Wohlergehen der zukünftigen Generationen beschlossen. Schottland ist dabei, alternative Indikatoren zum Bruttoinlandsprodukt zu entwickeln. In Frankreich ist seit einiger Zeit Gesetz, dass die Regierung jährlich einen Bericht verfasst, wie sich ihre Tätigkeit auf das Wohlergehen der Franzosen ausgewirkt hat. Und in Neuseeland sagte die Ministerpräsidentin bei ihrer Antrittsrede, sie fühle sich für das Wohlbefinden aller Neuseeländerinnen und Neuseeländer verantwortlich.

Ihre Haltung sei schon immer von Empathie geleitet und nach diesem Grundsatz wolle sie nun auch regieren.

Auf der anderen Seite haben wir die Trumps und Erdogans – es ist fast wie eine Polarisierung. Das System, das wir nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut haben, verfällt, und das verursacht große Unsicherheit. Manche suchen die Lösung im Gestern: „Make America great again“, Grenzen schließen, Mauern bauen. Andere sehen die Entwicklung als die Gelegenheit, etwas Neues zu wagen. Erstere sind lauter, aber sie stehen nicht für die Zukunft, sondern für die Vergangenheit.

Festgefahrene Strukturen und festgefahrenes Denken sind die wesentlichen Elemente, die den Fortschritt behindern. Mehr Wachstum gleich mehr Glück – dieses Denken ist zum Dogma geworden, obwohl es keine entsprechenden Forschungsergebnisse gibt. BNG setzt auf einen Bewusstseinswandel, damit wir uns ernsthaft fragen, was zu unserem Wohlbefinden beiträgt: Ist es wirklich noch mehr Geld? Noch ein größeres Auto? Noch mehr arbeiten? Noch weniger Zeit für die Familie? Macht mich das wirklich glücklich? Es geht um die einfache Frage: Wie viel ist genug?

Sind Sie optimistisch? Wird das Gute gewinnen?

Ja, ich bin eigentlich optimistisch. Ein Grund ist, dass das Interesse an dem, was wir machen, stärker wächst, als ich es mir vorstellen konnte. Zudem bin ich überzeugt, dass das jetzige System einfach keine Zukunft hat. Die Welt wird sich wandeln müssen. Die Frage ist nur, wie viel Leid es braucht, bis es dazu kommt. Wir Menschen haben zwei Hauptlernmethoden – wir lernen durch Leid und durch Bewusstseinsänderung. Ein triviales Beispiel: Wenn ich rauche – wie schlecht muss es mir gehen, bis ich aufhöre? Oder mache ich einen Bewusstseinsprung und höre auf, bevor ich krank bin?

Ich hoffe, dass wir das Ruder herumreißen, bevor zu viel Leid entsteht, und will einen Beitrag leisten, dass etwas mehr Bewusstsein entsteht. Ich bin natürlich nur einer von vielen und habe die Entwicklung nicht in der Hand. Was ich in der Hand habe, ist mein Einsatz: Ich tue, was ich kann!

Herr Dr. Tho, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Die Fragen stellte Martina Schwendemann.



Dr. Ha Vinh Tho

ist promovierter Erziehungswissenschaftler, Waldorfpädagoge und buddhistischer Lehrer. Viele Jahre arbeitete er für das Rote Kreuz in den Krisenregionen der Erde. International bekannt wurde er vor allem als Leiter des Zentrums für Bruttonationalglück in Bhutan. Mit seiner Eurasia Foundation entwickelt er Projekte in Vietnam.



FÖRDERSTREIFLICHTER
KURZBERICHTE AUS DEN
FÖRDERSCHWERPUNKTEN
DER MAHLE-STIFTUNG

KUNST & KULTUR

MUSIK. WOZU? DAZU!

Wozu machen oder hören wir eigentlich Musik? Auf die bewusst provokante Frage antwortete das bundesweit einzigartige 10. Stuttgarter Musikfest für Kinder und Jugendliche 2018 mit einem überzeugten „Dazu!“ Denn – so die Initiatoren – es gibt viele Gründe für die Musik. Sie belebt und berührt, regt zum Nachdenken an oder ist unterhaltsam. Sie ist für viele Lebensinhalt und Gemeinschaftserlebnis zugleich, dient der persönlichen Weiterentwicklung oder wirkt ganz einfach als Balsam für die Seele. Musik und Kultur altersgerecht zu vermitteln, Musik greifbar und erlebbar zu machen, das ist daher auch das zentrale Anliegen des Musikfestes. Die 10. Jubiläums-Ausgabe rückte das Thema „Musik und Gemeinschaft“ in den Mittelpunkt. Gemeinsam Musik machen oder hören ist immer auch ein sinnstiftendes Erlebnis. Durch vielseitige Begegnungen und langjährige Beziehungen entstehen dabei oft dauerhafte, musikalische und vertrauensvolle Freundschaften. Diese Teilhabe an Musik ist für alle möglich. Sie leistet dadurch nicht zuletzt einen wichtigen Beitrag zur Integration und zum Zusammenhalt der Gesellschaft.

Unter der Ägide der Stuttgarter Musikschule, der Stuttgarter Philharmoniker und der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst wurden dem jungen Publikum an 15 Tagen im Rahmen von 60 Veranstaltungen verschiedene Aspekte und Qualitäten von Musik aufgezeigt. Jung waren jedoch nicht nur die Zuhörerinnen und Zuhörer: Es musizierte auch das Junge Kammerorchester Stuttgart sowie das Jugendsinfonieorchester der Stuttgarter Musikschule. Und das Konzept kommt an: Das Fest hatte zuletzt mehr als 10.000 Besucher und aktive Teilnehmer.



Musik unterhält – und verbindet

BILDUNG & ERZIEHUNG

AKTIONSTAG „WALDORF ONE WORLD DAY“

WOW-Day: Die Kurzform für den „Waldorf One World Day“ passt perfekt. Denn angesichts der tollen Spendenaktionen, die seit 25 Jahren an diesem Tag stattfinden, entschlüpft wohl vielen ein begeistertes „Wow!“ 2018 setzten sich Tausende Waldorf-Schülerinnen und -Schüler aus rund 30 Ländern dafür ein, dass auch andere Kinder von einer Bildung profitieren können, die ihnen echte Perspektiven eröffnet.

Wie viel Spaß es machen kann, anderen zu helfen, wie stark man selbst davon profitiert und welche kreative Ideen entwickelt werden, zeigen einige Beispiele, die für unzählige weitere Aktionen stehen: Einen Tag lang gegen eine Spende Nachbarn zu helfen oder in einem Betrieb zu arbeiten, bringt neue Erfahrungen. Kreativität und Kopfrechnen sind beim Verkauf von handgemachtem Schmuck oder Leckereien gefragt. Kondition fordert der Sponsorenlauf. Straßenmusik und Theater- oder Zirkusvorstellungen bringen Talente ans Licht. Erntehelfer arbeiten in der Natur – und brauchen Ausdauer. Vor allem aber stärken all diese Aktionen das Selbstbewusstsein. Weit über 300.000 Euro kommen in der Regel jährlich zusammen – wenn das kein Grund ist, stolz zu sein!

Abschließende Zahlen für den WOW-Day 2018 unter dem Motto „Mach Mut! Mach mit!“ gibt es noch nicht. Fest steht, dass die Spenden Kindern in aller Welt den Besuch einer Waldorfschule ermöglichen, deren Eltern sich das Schulgeld nicht leisten können. Zudem werden Waldorfeinrichtungen unterstützt, die dringend Förderung benötigen. Mindestens so wichtig wie die finanzielle Hilfe sind die Kontakte, die durch den WOW-Day initiiert werden. Es bilden sich zarte Verbindungen und stabile Brücken, die Menschen über Kontinente hinweg miteinander vernetzen.



*Liceul Teoretic Waldorf in Moldawien:
Obwohl die Schule selbst dringend Unterstützung braucht, beteiligte sie sich als Zeichen der Solidarität mit einer kleinen Spende*

DIE ZUKUNFTSBAUSTELLE

Pas à pas – Schritt für Schritt – begleitet der Verein „pasapa Mensch und Beruf e. V.“ junge Menschen im Alter zwischen 15 und 26 Jahren auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben. Wer aus irgendeinem Grund eine Auszeit von der Schule braucht oder nach der Schulzeit nicht weiß, wie es weitergehen soll, findet hier Orientierung. Gemeinsam sanieren die jungen Menschen unter fachmännischer Anleitung im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres, Bundesfreiwilligendienstes oder Praktikums in Harzgerode in Sachsen-Anhalt denkmalgeschützte Häuser, die sonst dem Verfall preisgegeben wären. Dabei lernen sie nicht nur verschiedenste Gewerke kennen, sondern auch sich selbst – ihre Stärken und Schwächen, ihre verborgenen Talente. Zudem werden die Jugendlichen gecoacht. Am Ende dieses „Berufsentwicklungsjahrs“ sollen alle einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz gefunden haben, der ihren Fähigkeiten und Wünschen entspricht.

Zunächst aber sind handwerkliches Geschick, Selbstversorger-Kochkünste und für den Garten ein grüner Daumen gefragt, vor allem aber Offenheit, Teamfähigkeit, Ausdauer, Lernbereitschaft und Leidenschaft. Bei der Arbeit lernen die Jugendlichen, sich Ziele zu stecken – und sie gemeinsam mit anderen zu verfolgen und zu erreichen. In Gesprächsrunden geht es um anstehende Arbeiten und kommende Herausforderungen, aber auch um Themen, die die Welt – und die Jugendlichen – bewegen. So wird das Projekt zur Herzenssache. Die beim gemeinsamen Arbeiten, Wohnen und Feiern gesammelten Erfahrungen und die vielfältigen Begegnungen sind prägend und hilfreich fürs gesamte weitere Leben. „Ich habe hier in einem Jahr mehr gelernt als in der ganzen Schulzeit“, so die häufige Bilanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Bunte Graffiti bringen Farbe und gute Laune auf die Baustelle

IBERO-AMERIKANISCHER ONKOLOGIEKONGRESS

In den vergangenen Jahren erlebt die Anthroposophische Medizin gerade in den Ländern Lateinamerikas einen großen Aufschwung, bedingt nicht nur durch die Nachfrage der Patientinnen und Patienten, sondern auch durch die intensive Auseinandersetzung von Ärztinnen und Ärzten und anderen Fachkräften mit der Thematik. Gerade der Onkologie kommt ein führender Stellenwert zur Verbreitung der Anthroposophischen Medizin in Südamerika zu. Dennoch haben bisher die meisten Aktivitäten auf der Ebene der nationalen Institutionen stattgefunden und waren in erster Linie auf die Qualifizierung von Ärztinnen und Ärzten ausgerichtet.

Anlässlich der 100-Jahrfeier der Mistelanwendung in der Krebstherapie, fand im Juni 2018 nun jedoch der 1. Iberoamerikanische Onkologiekongress in Lima, Peru statt – nicht nur mit Teilnehmern aus Lateinamerika, sondern auch mit anthroposophischen Ärztinnen und Ärzten aus Spanien sowie Vertretern der Medizinischen Sektion am Goetheanum. Zum ersten Mal in der südamerikanischen Geschichte der Anthroposophischen Medizin haben dabei alle relevanten Länder zusammengewirkt und sich einer breiten Fachöffentlichkeit gestellt. Dabei wurde in einem interdisziplinären Rahmen das medizinische System praxisbezogen dargestellt und diskutiert, wurden die Erfolge der Misteltherapie gewürdigt. Die Anwesenheit aller wichtigen Vertreter ermöglichte im Nachgang zum Kongress außerdem noch eine Diskussion über die grundlegenden Aspekte der Aus- und Weiterbildung für anthroposophisch-medizinisches Fachpersonal sowie über die zukünftige Zusammenarbeit. Ziel ist es, sich auch weiterhin beiderseits der Anden und über den Atlantik hinweg intensiv miteinander auszutauschen.



Krebstherapie grenzübergreifend und praxisbezogen

BILDUNGSPORTAL FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE

Ein (Fort-)Bildungsportal für Integrative Medizin hat die Hufelandgesellschaft, der Dachverband der Ärztesellschaften für Naturheilkunde und Komplementärmedizin, ins Leben gerufen. Es richtet sich an junge Ärztinnen und Ärzte, die auf der Suche sind nach Bildungsmöglichkeiten, die über die konventionelle Medizin hinausreichen. Dabei haben sie meist keine Präferenz für ein bestimmtes Verfahren, sondern wollen für ihre zukünftigen Patientinnen und Patienten aus einer Palette möglicher Therapieoptionen die jeweils individuell passenden auswählen können, um sie mit ihrem Wissen und Können aus der fachärztlichen medizinischen Ausbildung zu verbinden. Sie sind jung, sie sind digital-affin, also bietet sich ein Online-Portal an.

Es hat den Anspruch, das deutschlandweit vielfältige, jedoch unübersichtliche Bildungsangebot der Komplementärmedizin gut strukturiert und nutzerfreundlich darzustellen. Sinnvollerweise stehen bereits auf der Startseite alle wichtigen Verfahren gemeinsam und gleichwertig nebeneinander. Die gemeinsame Plattform bietet außerdem Synergieeffekte für alle beteiligten Fachgesellschaften und verbessert damit ihre Sichtbarkeit. Dies gilt insbesondere für noch nicht so weit verbreitete Verfahren wie zum Beispiel die Anthroposophische Medizin. Im Mittelpunkt der Website steht eine Veranstaltungsdatenbank mit umfangreichen Details zu den einzelnen Bildungsangeboten. Sie wird ergänzt um eine Vielzahl von begleitenden Informationen. Eine intuitive Userführung sowie zahlreiche Infografiken erleichtern den Zugang zu den teilweise komplexen Inhalten, etwa den Zugangsvoraussetzungen, Ausbildungswegen und Qualifizierungsmöglichkeiten.



Integrative Medizin digital

LANDWIRTSCHAFT

IFOAM-WELTKONGRESS IN INDIEN

Alle drei Jahre versammeln sich Vertreterinnen und Vertreter der Bio-Branche zum Organic World Congress (OWC) der Internationalen Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen (IFOAM). Das Forum für biologischen Anbau und Pflanzenschutz ist eines der größten Biotreffen der Welt. Zum 19. OWC vom 9. bis 11. November 2017 in Neu-Delhi, Indien, trafen sich knapp 2.500 Delegierte aus 121 Ländern und mehr als 7.000 Tagesbesucher, darunter über 1.000 Landwirte. Sie nutzten die Möglichkeit, sich zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und über neue Entwicklungen der Branche zu debattieren. Zentrales Ziel des IFOAM-Weltkongresses ist es, die Solidarität unter den Biobauern und die Zusammenarbeit der Organisationen über alle Grenzen hinweg zu fördern. Unter dem Motto „An Organic World through an Organic India“ ging es dieses Mal insbesondere darum, die indische Ökolandwirtschaftsbewegung zu stärken – jeder fünfte Bio-Bauer weltweit lebt in Indien. Indiens Premierminister Shri Narendra Modi freute sich, dass die Veranstaltung in seinem Land ausgerichtet wurde. Landwirtschaftsminister Shri Radha Mohan Singh thematisierte, dass der Einsatz chemischer Düngemittel und Pestizide eine Krise in der indischen Landwirtschaft ausgelöst habe. Die indische Regierung signalisierte also, wie wichtig der ökologische Landbau ist, und sie fördert ihn entsprechend.

Das Programm umfasste Vorträge zum Ökolandbau; eine Gruppe biologisch-dynamischer Landwirte stellte die älteste, 1924 von Rudolf Steiner entwickelte Form des biologischen Landbaus vor. Mit dem Farmers' Track war ein Forum der Praxis gewidmet. Im Scientific Track wurden wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt. Thema waren aber auch Fragen der Vermarktung. Parallel fand die Doppelmesse BioFach India mit Organic India statt. Außerdem kamen zu einem Saatgut-Festival rund 60 Gruppen aus 15 Bundesstaaten Indiens zusammen und präsentierten über 4.000 Saatgutsorten.



Beim IFOAM-Weltkongress trafen sich Biolandwirte aus aller Welt

Mehr unter: owc.ifoam.bio/2017

ÖKOLOGISCHE BIENENHALTUNG

Für 80 Prozent der Kulturpflanzen wie Äpfel oder Gurken und auch für die Artenvielfalt ist die Bestäubung durch Insekten lebensnotwendig. Die Honigbiene spielt dabei eine zentrale Rolle. Doch steckt die Imkerei in einer Krise. Umweltgifte, Hunger, Krankheiten und Überzüchtung schwächen die Bienenvölker, überall wird vom Bienensterben geredet. Jährlich sterben bis zu 50 Prozent aller Bienenbestände weltweit. Bienen in Mitteleuropa überleben nicht mehr ohne menschliche Obhut, intensive Vermehrung und ständige Krankheitsbehandlungen wie etwa gegen den Parasit Varroamilbe.

Die Berufsimker David Gerstmeier und Tobias Miltenberger wollen mit ihrer Stuttgarter Imkerei „Summtgart“ und der gemeinnützigen Einrichtung „proBiene“ einen Weg einschlagen, der zu einer „wesensgemäßen“ Bienenhaltung führt, also zu einem Umgang, der den Bedürfnissen der Bienen entspricht und nicht nur den Bedürfnissen der Honigerzeugung. Sie setzen auf Naturwabenbau und vermehren ihre Völker über den Schwarmtrieb. Auch die Königin, die Mutter des Bienenstocks, wird vom Bienenvolk selbst gezogen und nicht künstlich gezüchtet. Mit all diesen und vielen weiteren Maßnahmen möchten sie die Vitalität des Biens (der Einheit der Bienen) stärken. Nun haben sie im Kosmos Verlag das Buch „Ökologische Bienenhaltung – Die Orientierung am Bien“ veröffentlicht (gebunden, 176 Seiten, ISBN 978-3440156056). Für Einsteiger, Imkerinnen und Imker und Interessierte, die eine alternative Bienenhaltung kennenlernen wollen, bietet das Buch eine Fülle an Informationen und einen neuen Blick auf natürliche Zusammenhänge des Biens. Es ist kein Praxishandbuch, sondern zeigt Haltungen auf, die es für eine wesensgemäße Bienenhaltung braucht.



Ein bienengerechter Ratgeber

Mehr unter: probiene.de

JENSEITS VON GRANNY SMITH

„Kaiserbirne mit dem Eichenblatt“, „Lübecker Sommerbergamotte“, „Dithmarscher Paradiesapfel“ oder „Angelner Hochzeitsapfel“ – all dies sind Namen alter Apfelsorten, die in der Vergangenheit nahezu in Vergessenheit geraten sind. Nahezu, denn das Gut Wulfsdorf in Ahrensburg, nordöstlich von Hamburg, hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesem Vergessen entgegenzuwirken. Entstanden ist ein so genanntes „Pomarium“, also eine Obst- und Baumschule, die Raum für Wachstum, Entwicklung und Pflege bietet. Ziel des „Pomarium Gut Wulfsdorf“ ist es, durch Betreuung von bestehenden Streuobstwiesen und Neupflanzung von Obstbäumen alter Sorten, diese für die Zukunft zu erhalten. Die Sammlung umfasst aktuell zirka 1.400 Bäume mit mehr als 300 Sorten, hauptsächlich Äpfel und Birnen, aber auch Pflaumen, Kirschen, Quitten und Maronen. Spiritus Rector Michael Heißenberg und sein Team bieten aufgrund der großen Nachfrage inzwischen auch Veredlungskurse und Seminare zum Obstbaumschnitt an.

Im letzten Jahr lag das Augenmerk auf der bislang ungewöhnlichsten Maßnahme, der Pflanzung von 50 Apfelbäumen auf dem Friedhof Ohlsdorf in Hamburg, dem mit 400 Hektar größten Parkfriedhof der Welt. Hier soll in den nächsten Jahren eine Arche für Kulturpflanzen auf „ausgewidmeten“ Flächen entstehen und es ist noch Platz für weitere Bäume aus dem Wulfsdorfer Bestand. Das Projekt war der erste Schritt, zukünftig sollen auf dem Friedhof noch weitere Pflanzungen erfolgen. Die Resonanz auf diese erste Pflanzung war groß: Es sind zahlreiche Anfragen zu weiteren Pflanzungen oder zur langfristigen Übernahme der Baumpflege im Raum Hamburg und Schleswig-Holstein eingegangen.



Auswahl durch Vielfalt

DAS TEAM DER MAHLE-STIFTUNG



Jürgen Schweiß-Ertl
Geschäftsführender Gesellschafter



Alexander Lerch
Leitung Projektbereich



Monica Mozer-Menrad
Sekretariat



Kerstin Höß
Projektsachbearbeitung



Astrid Soorjun
Projektsachbearbeitung



Hermine Krauspenhaar
Finanzen und Verwaltung

SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND 2018

A. ÖFFENTLICHES GESUNDHEITSWESEN UND ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSPFLEGE

1. Filderklinik gGmbH, Filderstadt
 - Finanzielle Unterstützung der Filderklinik 2018
 - Erwerb Kassenarztsitz Medizinisches Versorgungszentrum
 - Gründung Medizinisches Versorgungszentrum
2. Verein Filderklinik e.V., Filderstadt
 - Anschaffung Computertomograph
3. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
 - a) IVAA Internationale Vereinigung Anthroposophischer Ärztegesellschaften, Dornach, Schweiz
 - Europaprojekt/Global Strategy
 - b) Goetheanum, Medizinische Sektion, Dornach, Schweiz
 - IPMT – International Postgraduate Medical Training 2018
 - c) Corporacion Terapéutica Yohanan Therapeutes, Chile
 - IPMT – International Postgraduate Medical Training Chile 2015–2018
 - d) Verein für Kunsttherapie in Georgien, Beinwil am See, Schweiz
 - Kunsttherapieschule PALITRA
4. Eugen-Kolisko-Akademie e.V., Filderstadt
 - Ärzteausbildung Anthroposophische Medizin 2018/2019
5. Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V., München
 - Kongress WIR von Anfang an
6. Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie e.V. – IFAEMM, Freiburg
 - Zwei Folgepublikationen zur Rheumastudie
7. Shining Eyes – medizinische Hilfe für Kinder und sozioökonomische Dorfentwicklung in Indien e.V., Flein
 - Finanzierung eines Krankenhaus-Managers im Kinderkrankenhaus
8. Oase Masloc e.V., Ulm
 - IPMT – International Postgraduate Medical Training für rumänische Ärzte und Medizinstudenten
9. Förderstiftung Anthroposophie, Stuttgart
 - a) Unterstützungsgruppe „Licht und Wind“, Fukutsu Fukuoka, Japan
 - Unterstützungstätigkeit ostjapanische Erdbebenkatastrophe
10. medius Kliniken gGmbH, Kirchheim
 - Pflegefachtag 2018

B. JUGENDHILFE

1. Seminar für interkulturelle Jugendbegegnung e.V., Stuttgart, Freies Jugendseminar Stuttgart
 - Jeder Seminarist ist ein Zukunftsprojekt
2. Monte Azul International e.V., Freiburg
 - Workshop und Entwicklung einer Kommunikationsstruktur
 - Monte Azul Kulturtag 2018
3. Hauserstiftung e.V., Stuttgart
 - a) Seminar für interkulturelle Jugendbegegnung e.V., Stuttgart, Freies Jugendseminar Stuttgart (Beratung)

C. ERZIEHUNG, VOLKS- UND BERUFSBILDUNG

1. Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V., Berlin

- a) IAO Internationale Assoziation für Waldorfpädagogik, Stuttgart
 - Schulbegleitung Waldorfschulen in Mittel- und Osteuropa
 - Lehrer- und Erzieherausbildung in Bulgarien
- b) Erneuerung des Waldorf-Curriculums in Ungarn
- c) Schulhaus regionale Oberstufenschule in Budapest-Ujpest
- d) Schulbau Waldorfschule in Tlaxcala, Mexiko
- e) The International Youth Initiative Program, Järna, Schweden
 - YIP11 2018–2019
- f) Auf- und Ausbau notfallpädagogische Aus- und Weiterbildung
- g) Vereinsarbeit
- h) Initiative Zukunftsblick Bulli-Tour
- i) NOU „The Periodic Seminar in Russia“, Moskau, Russland
 - Periodisches Seminar Lehrer Russischer Waldorfschulen
- j) Renovation and development of the Waldorf Institutions of Vac, Ungarn, Kindergarten und Kantine
- k) WOW-Day 2018
- l) L'école des Enfants, Elfenbeinküste
- m) Asociación para la Promoción de Pedagogía en Costa Rica
 - Katù – Waldorfkindergarten Costa Rica
- n) Fédération-Pédagogie Steiner-Waldorf en France, Saint-Genis-Laval, Frankreich
 - Pädagogische und didaktische Unterstützung und Begleitung

- o) Asociatia Euritmia, Eurythmieverein, Bukarest, Rumänien
- p) Ssobschestwa Antroposofskich Iskustw, Gesellschaft für anthroposophische Kunst, St. Petersburg, Russland
 - Eurythmieausbildung Eurythmieschule Andrej Bjelij
- q) Waldorf School Windhoek, Namibia
 - Bau einer Freilichtbühne und Veranstaltungshalle
- r) Waldorfzentrum für Vorschulpädagogik, Moskau, Russland
- s) Mayri NGO Center for curative education and social therapy, Yerevan, Armenien
 - Creation of the bakery and social café
- t) Związek Szkół i Przedszkoli Waldorfskich w Polsce, Warschau, Polen
 - Sommerkurs Cieszyn 2018

2. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen

- a) Civil Support gGmbH, Pilisszentkereszt, Ungarn
 - Lehrstuhl für CAM Universität Pécs
- b) Eurasia Foundation and Association for Special Education in Vietnam, Palézieux-Gare, Schweiz
 - Glückliche Schulen in Vietnam
- c) Förderkreis Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum, Dornach, Schweiz
 - Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum

3. Verein zur Förderung von Lehre und Forschung in der Anthroposophischen Medizin e.V., Witten

- Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM) an der Universität Witten/Herdecke
- Sommerakademie für Integrative Medizin
- Seminarwoche Weltgesundheit

4. Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte e.V., Bernkastel-Kues
 - Weiterbildungsmaster
 - Vom Mitspracherecht der Geschichte
5. Forum 3 e.V., Stuttgart
 - Förderung der kulturellen Bildungsarbeit
 - Im Puls für die Zukunft (Tagung)
6. Verein für ein Freies Schulwesen, Waldorfschulverein e.V., Stuttgart
 - 100-Jahr-Feier
 - Projektstage der Oberstufe
7. Eugen-Kolisko-Akademie e.V., Filderstadt
 - Ärzteausbildung Anthroposophische Medizin 2017/2018
8. Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim e.V., Mannheim
9. Eurythmeum Stuttgart e.V., Stuttgart
 - Märchenensemble am Eurythmeum „Die sechs Diener“
 - Märchenensemble am Eurythmeum „Iwan Wassersohn“
 - Kulturelle Begegnung im eurythmischen Austausch
 - Eurythmie-Bachelor-Abschluss-Tournee 2019
10. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V., Stuttgart
 - a) Goetheanum, Dornach, Schweiz
 - Summer Youth Conference
 - Tagung Mysteriendramen weltweit
 - Tagung Challenges Of Our Time
 - Tagung Living Connections
 - Eurythmie Solo Duo Festival
 - b) Mensch Würde Geist – Begegnungsfest
 - c) Das Leben mit Kindern gestalten
11. Verein zur Förderung der Eurythmie e.V., Stuttgart
 - a) Freie Eurythmie-Gruppe, Stuttgart
 - Das Gilgamesch-Epos
 - b) Schweizer Verein Eurythmieausbildung Kiev, Spiez, Schweiz
 - Pädagogisch-künstlerische Eurythmieausbildung Ukraine
 - c) Eurythmie Initiative „Novalis Eurythmie Ensemble“
 - d) AMST eurythmy Duo, St. Petersburg, Russland
 - e) Tryptich – eurythmy premiere
 - f) Eurythmie-Aufbauarbeit Waldorfschulen Ausland
12. Cantare e.V., Stahnsdorf
 - CONNECT - International youth choir, eurythmy and orchestra project 2019
13. Initiative für Ausbildung in Anthroposophischer Medizin e.V., Heidenheim
 - Ausbildungs- und Forschungsförderung
14. Job Central Weinheim, Regionale Jugendagentur, Weinheim
 - Lern-Praxis-Werkstatt Weinheim
15. Verein zur Förderung der Freien Hochschule Stuttgart, Stuttgart
 - Professionalisierung der Führung in kollegialer Selbstverwaltung an Waldorfschulen
16. Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland e.V., Berlin
 - 100 Jahre Anthroposophische Medizin: Teilprojekt (Bewegt-)Bild-Kommunikation
17. Mellifera e.V., Rosenfeld
18. Stiftung für Bildung, Umwelt und Kunst, Marquartstein
 - StudienHilfe EUROPA Fonds
 - „Uns Dauernd Abgewendete Seite“ (Arbeitstitel)
 - „triple helix“ – Duo für Eurythmie und Tanz
19. Theater Total gGmbH, Bochum
 - 28 Jugendliche mit Klassiker auf Tournee

20. Forum Theater gGmbH, Stuttgart
 - Schein und Wirklichkeit
21. Demokratische Stimme der Jugend e.V., Stuttgart
 - Aufbau des Vereins
22. Förderforum Puck e.V., Stuttgart
 - Ausbau und Konsolidierung Sprachabteilung der Theaterakademie Stuttgart
23. pasapa Mensch und Beruf e.V., Harzgerode
 - Zukunftsbaustelle – Aufbau der pädagogischen Arbeit 2018
24. Südbayerisches Seminar für Waldorfpädagogik und Erwachsenenbildung e.V., München
 - Pilotprojekt: Berufsbegleitendes Eurythmiestudium
25. Weltgarten gemeinnützige UGmbH, Marquartstein
 - Der gestiefelte Kater
26. Freie Hochschule der Christengemeinschaft e.V., Priesterseminar, Stuttgart
 - Fortbildung für Priester
27. Staufer Festspiele Göppingen gGmbH, Göppingen
 - Die Zauberflöte
28. Simba Kufunda e.V., Görwihl
 - a) Kufunda Village Trust, Harare, Simbabwe
 - An initiative for development of Kufunda Village School
29. Verein zur Pflege der Eurythmie in Nürnberg e.V., Nürnberg
 - Berufsbegleitende Ausbildung zum Eurythmielehrer
30. Die Christengemeinschaft in Baden-Württemberg KdöR, Gemeinde Schwäbisch Hall
 - Jugendkunstprojekt
31. Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie des Hospiz Stuttgart, Stuttgart
 - Supervision im Bereich Palliativmedizin
32. Freie Landbauschule Bodensee e.V., Überlingen
 - Kurs „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung im ökologischen Landbau“
33. Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Stuttgart
 - Opernaufführung „Street Scene“
34. KuKuk Kultur e.V., Stuttgart
 - Mit-Machen in Europa
 - Manege der Kulturen
35. Alnatura Stiftung, Bickenbach
 - KinderNaturGarten Darmstadt
36. Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH, Lüneburg
 - „Auf den Boden gebracht“ – Herbsttagung der Freien Ausbildung 2018
37. Waldorfprojekte - Bildung, Kultur, Begegnung e.V., Ismaning
 - Faust-Festival 2019
38. Die Christengemeinschaft in Baden-Württemberg KdöR, Gemeinde Tübingen
 - Kasbegi – Interkultureller Austausch zwischen deutschen, französischen und georgischen Jugendlichen
39. Fercher von Steinwand Verein für Sprachgestaltung und dramatische Kunst, Jena
 - 4. Mysteriendrama von Rudolf Steiner „Der Seelen Erwachen“
40. Hilfe zum Leben Pforzheim e.V., Pforzheim
 - Informationswände
41. Verein zur Förderung der Eurythmie an der Alanus Hochschule e.V., Alfter
 - Frau Holle
42. Assoziative DREI zu EINS e.V., Stuttgart
 - Wir üben Unsicherheit – Silvestertagung

43. Die Christengemeinschaft in Baden-Württemberg
KdöR, Gemeinde Stuttgart-Nord
 - IM:PULS. Tagung zur Lebensaufgabe
44. DRK-Kreisverband Stuttgart e.V., Stuttgart
 - Alterssimulationsanzug
45. Elisabeth Gast Stiftung, Vaterstetten
 - a) Associazione Amici dell'Euritmia, Rom, Italien
 - Planetensiegel Projekt – Assisi
46. Verein Soziale Skulptur e.V., Achberg
 - Fest und Symposium „100 Jahre Dreigliederung“
47. Stuttgarter Jugendhaus gGmbH, Stuttgart
 - STUGGI Schultour 2018
48. Anthroposophische Gesellschaft Dresden, Dresden
 - Michaeli-Tagung 2018
49. Verein Ararat, Daisendorf
 - Alte und neue soziale Muster durch die Sprache!
50. Verein zur Förderung gesunder Säuglings- und Kinderernährung e.V., Bad Boll
 - Gute Nahrung für die Kinder!
51. Verein TheaterAmFenster (TAF), Stuttgart
 - 5. Theatertage in Klein Paris
52. Eventeurythmie e.V., Bornheim
 - Elégie bleue

D. WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

1. Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke gGmbH, Herdecke
 - Anthroposophisch erweiterte Medizin bei Kindern
2. Landbauschule Dottenfelderhof e.V., Bad Vilbel
 - Forschungsprojekte Entwicklung biologisch-dynamischer Getreidesorten
3. Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Bochum
 - a) Saatgutfonds Peter Kunz, Hombrechtikon, Schweiz
 - b) The Nature Institute, New York, USA
4. Charité – Universitätsmedizin Berlin, Berlin
 - Entwicklung eines anthroposophischen Pflege- und Therapiekonzeptes
5. ARCIM Institute, Filderstadt
 - Forschungsprojekt
6. Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Universitätsklinikum Ulm, Ulm
 - Etablierung integrativ-anthroposophischer Medizin und Aufbau Kooperations-Netzwerk
7. Verein zur Förderung der Saatgutforschung im biologisch-dynamischen Landbau e.V., Salem
 - Dasypyrum – Neues Getreide aus Wildgras
 - Test für den ATI-Gehalt in Weizen und Dinkel
 - Linsenzüchtung für mitteleuropäische Anbaubedingungen
 - Entwicklung winterfester Hartweizensorten
8. Gesellschaft für goetheanistische Forschung, Neu Darchau
 - Erweiterung der Qualitätseigenschaften von Sommergerste
9. Rudolf Steiner-Fonds für wissenschaftliche Forschung e.V., Nürnberg
10. ESCAMP – European Scientific Cooperative on Anthroposophic Medicinal Products e.V., Freiburg

11. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
 - a) Coordinadora Iberomamericana de la Medicina Antroposófica (CIMA), Lima, Peru
 - Iberoamerikanischer Kongress für integrative-anthroposophische Onkologie, Lima, Peru
 - b) Goetheanum, Dornach, Schweiz
 - Forschungskongress Anthroposophische Medizin
12. Institut für Evolutionsbiologie und Morphologie Universität Witten/Herdecke, Witten
 - Fortsetzung goetheanistischer Forschung
13. Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e.V., Stuttgart
 - Filmmaterial aus acht Jahren Klassenlehrerzeit für Lehrerbildung und Forschung
14. Gesellschaft zur Förderung der Jugend durch die Landwirtschaft e.V., Überlingen
 - Mobile Schlachtung von Rindern im Haltungsbetrieb
15. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V., Stuttgart
 - a) Goetheanum, Dornach, Schweiz
 - Internationale biodynamische Forschungstagung
 - Tagung Evolving Science 2018
16. Aurelia Stiftung, Berlin
 - Die Wirkung von Thiacloprid (Neonicotinoid) auf Gedächtnisbildung und -abruf bei Bienen (Hummeln)
17. Forschungsring für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise e.V., Darmstadt
 - Wirkung des Absperrgitters zwischen Brut- und Honigraum
18. Lichtblick e.V., Schwörstadt
 - Weiterentwicklung der Metallfarblichttherapie

19. Universität Stuttgart, Institut für Philosophie, Stuttgart
 - Existenz – aktuelle philosophische Ansätze von der Ontologie bis zur Ethik (Wissenschaftliche Tagung)
20. Verein zur Förderung von Lehre und Forschung in der Anthroposophischen Medizin e.V., Witten
 - Studentische Initiative Weltgesundheit: Projektarbeit 2018

E. WEITERE GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE

1. KuKuk Kultur e.V., Stuttgart
 - GO HAPPY – mit Zirkus in die Welt
2. Forum Kreuzberg e.V., Berlin
 - Theaterprojekt „Das Große Feuer“
3. Die Christengemeinschaft in Baden-Württemberg KdöR, Region Württemberg, Stuttgart
4. Die Christengemeinschaft – Gemeinde Köln (KdöR)
 - Internationale Jugendtagung der Christengemeinschaft
5. Die Christengemeinschaft in Baden-Württemberg KdöR, Gemeinde Reutlingen
 - Wander-Studium-Generale
6. Rudolf Steiner Schule Berlin, Berlin
 - Oberstufenorchester der Rudolf Steiner Schule Berlin
7. Diözese Rottenburg-Stuttgart
8. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V., Stuttgart
 - Goetheanum, Medizinische Sektion
9. Olgäle Stiftung für das kranke Kind e.V., Stuttgart

**F. INSTITUTO MAHLE
SÃO PAULO, BRASIL**

Geförderte Einrichtungen in 2018

1. AABD – Associação de Agricultores Agroecológicos e Biodinâmicos da Serra do Rola Moça, Minas Gerais
2. AAM – Associação Amigos Mahle, São Paulo
3. ABD – Associação Brasileira de Agricultura Biodinâmica, São Paulo, Minas Gerais, Goiás
4. ABD-Sul – Associação Brasileira de Agricultura Biodinâmica da Região Sul, Rio Grande do Sul, Santa Catarina
5. ABMA – Associação Brasileira de Medicina Antroposófica, landesweit
6. ABMA-MG – Associação Brasileira de Medicina Antroposófica Regional Minas Gerais, Minas Gerais
7. ABRE – Associação Brasileira dos Eurytmistas São Paulo
8. ADEBEH – Ação pelo Desenvolvimento e Bem Estar Humano (Escola Comunitária Jardim do Cajueiro), Bahia
9. Aliança Pela Infância, landesweit
10. AME – Associação Amigos da Arte do Mediar Antroposófico, São Paulo
11. Asklepios – Associação de Massagem Rítmica, São Paulo
12. Associação Aramitan, São Paulo
13. Associação Comunitária CSA-Brasil, landesweit
14. Associação Comunitária João de Barro, São Paulo
15. Associação Comunitária Micael – ACOMI, São Paulo
16. Associação Comunitária Monte Azul, São Paulo
17. Associação Comunitária Pequeno Príncipe, São Paulo
18. Associação Comunitária Ponte das Estrelas, São Paulo
19. Associação Comunitária Yochanan, Minas Gerais, Rio Grande do Norte
20. Associação Crianças do Vale de Luz, Rio de Janeiro
21. Associação Cultural Circo da Lua, Bahia
22. Associação de Pedagogia de Emergência no Brasil, landesweit
23. Associação de Pedagogia Social, São Paulo
24. Associação Educacional Labor, São Paulo
25. Associação Guayi de Educação Antroposófica, São Paulo
26. Associação Ita Wegman, Minas Gerais
27. Associação No Ato Ambiental, Minas Gerais
28. Associação para Promoção do Retorno das Árvores, São Paulo
29. Associação Pedagógica Novalis, São Paulo
30. Associação Pedagógica Rudolf Steiner, São Paulo
31. Associação Quintais/Escola Waldorf Quintal Mágico Paraty, Rio de Janeiro
32. Associação Waldorf Santos, São Paulo
33. Casa Luz da Colina – Escola Parque Tibetano, Minas Gerais
34. Coletivo Flor e Ser no Cerrado, Minas Gerais
35. Companhia Suspensa, Minas Gerais
36. Cooperativa de Trabalho ComViver, São Paulo
37. CPTI – Centro Promocional Tia Ileide, São Paulo
38. Escola Waldorf Angelim, São Paulo
39. Escola Waldorf Rural Turmalina, Pernambuco

40. Fadepe – Fundação de Apoio e Desenvolvimento ao Ensino Pesquisa e Extensão, Minas Gerais
41. FAP – UNIFESP, São Paulo
42. Federação das Escolas Waldorf no Brasil – FEWB, landesweit
43. FETTS – Federação de Educação Terapêutica e Terapia Social, São Paulo
44. Fundação Criança, São Paulo
45. Fundação Julita, São Paulo
46. Instituto Árvores Vivas, São Paulo
47. Instituto Padre Haroldo Rahm, São Paulo
48. Instituto Passo a Passo, São Paulo
49. Instituto Sincronicidade para a Interação Social, São Paulo
50. Instituto Social Casa de Mãe, Minas Gerais
51. Instituto Undió, Minas Gerais
52. Jardim Escola Alecrim/Associação Mulher de Pedra, Rio de Janeiro
53. Lar da Irmã Celeste, São Paulo
54. ONG Alquimia, São Paulo
55. Paideia Associação Cultural, São Paulo
56. Promar – Instituto de Desenvolvimento Sustentável da Península de Maraú, Bahia
57. SITAWI Finanças do Bem, São Paulo
58. Sociedade Antroposófica do Brasil, São Paulo
59. Solar Ita Wegman, Paraná
60. Terra da Sobriedade – Associação de Atenção à Dependência Química, Minas Gerais

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

Bericht 2018

A: Statistik

Förderanfragen (mündlich und schriftlich)	ca. 480
In den Stiftungsgremien beratene Anträge	226
Positiv beschiedene Anträge	160

B: Zuwendungen 2018 im Überblick

Hauptförderbereich Gesundheitswesen

Filderklinik gGmbH (Betriebsgesellschaft)	1.998.400,00 €
Andere Antragsteller	221.260,00 €
Summe	2.219.660,00 €

Weitere Förderbereiche

Jugendhilfe	46.000,00 €
Erziehung, Volks- und Berufsbildung	1.346.375,00 €
Wissenschaft und Forschung	1.013.500,00 €
Weitere gemeinnützige Projekte	18.529,00 €
INSTITUTO MAHLE, Brasilien	1.100.000,00 €
Summe	3.524.404,00 €
Gesamtsumme	5.744.064,00 €

Die MAHLE-STIFTUNG hat im Jahr 2018 neben der kontinuierlichen Stiftungsarbeit auf hohem Niveau einen weiteren Schritt in Richtung Öffentlichkeit getan. Die Vortragsreihe „Wie wir wurden, wer wir sind“ in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Stuttgart wurde zu einem unerwartet großen Erfolg und erreichte in sieben Vorträgen mehr als 2.000 Besucher. Aufgrund dieser positiven Resonanz haben wir uns entschlossen, die Reihe in 2019 fortzusetzen.

Erhöhte Aufmerksamkeit forderte weiterhin die Filderklinik gGmbH, an der die MAHLE-STIFTUNG mit einem Anteil von 70 % beteiligt ist. Die Filderklinik befindet sich zurzeit in einem umfassenden Neugestaltungsprozess, der durch die aktuelle Lage am Krankenhausmarkt erforderlich wurde. An diesem Prozess hat sich die MAHLE-STIFTUNG finanziell beteiligt. Allerdings war dies in weit geringerem Umfang notwendig, als anfänglich erwartet. Mittlerweile ist die Konsolidierung der Filderklinik weit fortgeschritten, es werden jedoch noch längere Zeit größere Anstrengungen, auch baulicher Natur, notwendig sein, um die Klinik erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Die Fördertätigkeit der MAHLE-STIFTUNG in den Bereichen Gesundheit und Pflege, Bildung und Erziehung, Landwirtschaft und Ernährung sowie Kunst und Kultur ermöglichte vielen unserer Projektpartner, neue, sinnvolle und nachhaltige Initiativen voranzubringen. Letztendlich haben diese Projekte das Ziel, Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern, ob dies nun über Gesundheitsdienstleistungen, über ein besseres Bildungsangebot, über gesündere Ernährung oder die Teilnahme an vielfältigen kulturellen Veranstaltungen stattfindet. Durch das Gesamtspektrum der Stiftungs-tätigkeit kann mittlerweile eine große Öffentlichkeit von der Fördertätigkeit der MAHLE-STIFTUNG profitieren.

Noch erwähnt werden soll, dass die MAHLE-STIFTUNG nicht nur in Deutschland und Europa, sondern auch weltweit wichtige und sinnvolle Initiativen fördert. In Brasilien nimmt diese Tätigkeit unser Partner INSTITUTO MAHLE in São Paulo wahr, für alle anderen Länder wird die Fördertätigkeit in Stuttgart koordiniert.

Mit einem Anteil von 99,9 % an der MAHLE GmbH ist die MAHLE-STIFTUNG GmbH Hauptgesellschafterin des MAHLE Konzerns. Der Buchwert der Beteiligung ist mit einem Betrag von € 273.549.354,72 ausgewiesen. Der Anteil ist grundsätzlich nicht mit Stimmrechten ausgestattet. Diese werden treuhänderisch vom Verein zur Förderung und Beratung der MAHLE Gruppe e. V. (MABEG), dem zweiten Gesellschafter der MAHLE GmbH, wahrgenommen.

Als vertraglich vereinbarte Regeldividende stehen der MAHLE-STIFTUNG GmbH 3 % aus dem Jahresüberschuss des MAHLE Konzerns zu. Im Jahr 2018 erhielt die MAHLE-STIFTUNG GmbH von der MAHLE GmbH eine Dividende in Höhe von € 7.500.000,00 für das Vorjahr.

Wir danken der Leitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MAHLE Konzerns ganz herzlich für ihre ausgezeichneten Leistungen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase konnten Zinserträge nur in Höhe von € 2.242,80 aus der Verwaltung von Projektrücklagen erzielt werden. Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich hauptsächlich zusammen aus nicht verbrauchten Zuwendungen der Vorjahre und Mieterträgen. Es gingen zudem Spenden in Höhe von € 2.729,00 ein.

Gemeinnützige Projekte im Umfang von € 5.744.064,00 konnten gefördert werden.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der MAHLE-STIFTUNG GmbH zum 31.12.2018 wurde vom Wirtschaftsprüfer Detlef Siebeck, Stuttgart, geprüft und am 29.03.2019 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Bilanz zum 31.12.2018

Aktiva

	2018	2017
Anlagevermögen		
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>	331,00 €	863,00 €
<u>Sachanlagen</u>		
Grundstücke und Bauten	267.402,21 €	
Geschäftsausstattung	65.350,00 €	
	332.752,21 €	365.671,21 €
<u>Finanzanlagen</u>		
Beteiligung MAHLE GmbH	273.549.354,72 €	
Beteiligung Filderklinik gGmbH	80.000,00 €	
Genossenschaftsanteile	326.400,00 €	
	273.955.754,72 €	273.955.754,72 €
Umlaufvermögen		
Darlehen an gemeinnützige Einrichtungen	1.229.252,28 €	
Sonstige Vermögensgegenstände	0,00 €	
	1.229.252,28 €	1.337.003,77 €
Wertpapiere	193.420,00 €	202.460,00 €
Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	10.262.496,81 €	9.338.807,66 €
Aktive Rechnungsabgrenzung	538,96 €	1.446,49 €
	285.974.545,98 €	285.202.006,85 €

Bilanz zum 31.12.2018 Passiva**2018****2017****Eigenkapital**

Gezeichnetes Kapital	28.700,00 €
Stiftungsfonds	19.613.974,63 €
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 4 AO	253.935.380,09 €
Zweckgebundene Rücklagen für Fördermaßnahmen	11.031.852,28 €
Betriebsmittelrücklage	700.000,00 €
Rücklage BilMoG-Anpassung	225.257,00 €
Umschichtungsgewinn-Rücklage	98.992,03 €
Bilanzgewinn	632,66 €

285.634.788,69 €	284.673.978,55 €
------------------	------------------

Rückstellungen

150.631,00 €	82.640,00 €
--------------	-------------

Verbindlichkeiten

189.126,29 €	445.388,30 €
--------------	--------------

Passive Rechnungsabgrenzung

0,00 €	0,00 €
--------	--------

285.974.545,98 €	285.202.006,85 €
------------------	------------------

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2018 bis 31.12.2018

	2018	2017
Erträge aus Beteiligungen	7.505.649,94 €	6.000.206,00 €
Erhaltene Spenden	2.729,00 €	3.500,00 €
Aufwendungen in Erfüllung satzungsgemäßer Zwecke	– 5.744.064,00 €	– 5.560.492,72 €
	<hr/> 1.764.314,94 €	<hr/> 443.213,28 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.242,80 €	1.497,96 €
Sonstige betriebliche Erträge	33.038,12 €	188.886,91 €
	<hr/> 1.799.595,86 €	<hr/> 633.598,15 €
Mitarbeiteraufwand	– 419.291,20 €	– 492.557,93 €
Abschreibungen auf Sachanlagen	– 32.895,81 €	– 53.048,83 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 377.369,79 €	– 339.895,50 €
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	– 9.040,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	– 209,19 €
	<hr/> 960.999,06 €	<hr/> – 252.113,30 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	960.999,06 €	– 252.113,30 €
Sonstige Steuern	– 188,92 €	– 2.367,30 €
	<hr/> 960.810,14 €	<hr/> – 254.480,60 €
Jahresüberschuss (Vorjahr: Jahresfehlbetrag)	960.810,14 €	– 254.480,60 €
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	674,80 €	4.914,92 €
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	3.133.400,00 €	2.725.640,48 €
Einstellungen in Gewinnrücklagen	– 4.094.252,28 €	– 2.475.400,00 €
	<hr/> 632,66 €	<hr/> 674,80 €
Bilanzgewinn	632,66 €	674,80 €





IMPRESSUM

HERAUSGEBER

MAHLE-STIFTUNG GmbH
Leibnizstraße 35
70193 Stuttgart
Telefon: 0711 65 66 169-0
Telefax: 0711 65 66 169-29
E-Mail: info@mahle-stiftung.de
Internet: www.mahle-stiftung.de

KONZEPT, GESTALTUNG UND REALISATION

Texte

Antal Adam, Stuttgart
Gerda Brändle, Stuttgart
Cornelia Geidel, Stuttgart
Martina Schwendemann, Stuttgart

Redaktion

Antal Adam, Gerda Brändle, Alexander Lerch,
Jürgen Schweiß-Ertl, Martina Schwendemann

Konzeption, Design und Realisation

faktor | Die Social Profit Agentur GmbH, Stuttgart

FOTOS

Archiv ÖTZ: S. 14, 15
Birgit Betzelt: S. 6, 7 (außer Bild oben links)
Charlotte Fischer/MAHLE-STIFTUNG:
S. 2, 7 (Bild oben links) 24 bis 26, 27 oben, 29 bis 31,
36, 37, 39, 50 bis 55, 65 und 79
Coordinadora Iberoamericana de
Medicina Antroposófica: S. 60
die arge lola/ Kai Loges + Andreas Langen: S. 32

Eva Müller für Archiv ÖTZ: S. 11
Filderklinik gGmbH: S. 18, 19
Forschungsring für Biol.-Dyn. Wirtschaftsweise e. V.:
Titel, S. 21 bis 23
Fotostudio Viscom: S. 12, 13
Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG: S. 63
Freie Waldorfschule Uhlandshöhe: S. 46 links und Mitte
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.:
S. 44, 47 bis 49
Gut Wulfsdorf: S. 64
INSTITUTO MAHLE: S. 40 bis 43
iStock.com/Portra: S. 61
iStock.com/Utro_na_more: S. 38 (von links: Nr. 1 bis 4)
iStock.com/valeo5: S. 38 (von links: Nr. 5)
KD Busch: S. 4
Lern-Praxis-Werkstatt Weinheim: S. 27 unten
Liceul Teoretic Waldorf: S. 58
Michael Schill: S. 33
Moritz Metzger: S. 57
pasapa Mensch & Beruf e. V. : S. 59
R_Piamonte: S. 62
Rudolf Steiner Archiv, Dornach, Schweiz: S. 46 rechts

DRUCK

studiodruck GmbH, Nürtingen-Raidwangen
gedruckt auf PlanoJet®



MAHLE-STIFTUNG GmbH

Leibnizstraße 35

70193 Stuttgart

Telefon: 0711 65 66 169-0

Telefax: 0711 65 66 169-29

E-Mail: info@mahle-stiftung.de

Internet: www.mahle-stiftung.de